



**Grün
steht dir,
Kassel.**

**Ihre Stimme
für eine lebendige Stadt**

Ihre Stimme für eine lebendige Stadt

Programm der Kasseler Grünen zur
Kommunalwahl am 6. März 2016

Grün
steht dir,
Kassel.

Bündnis90/DIE GRÜNEN, KV Kassel-Stadt
ViSdP Vanessa Gronemann & Boris Mijatovic
Samuel-Beckett-Anlage 6, 34119 Kassel
0561 18811, partei@gruene-kassel.de
www.gruene-kassel.de





Inhalt

Ihre Stimme für ein lebendiges Kassel	5
Unsere Stadt	7
Beteiligung und Engagement: wertvolle Ideen aufnehmen	7
Kinder und Jugendliche: Basis für unsere Zukunft	8
Netz- und Medienpolitik: Chancen in der digitalen Welt	9
Geschlechtergerechtigkeit: Gleiche Chancen schaffen	10
Integration/Inklusion: Vielfalt leben und erleben	11
Geflüchtete Menschen: Willkommen heißen	12
Lebendige Stadt	14
Kita, Schule, Bildung: Gerechtes System, individuelle Angebote	14
Kultur: Teilhabe für alle	16
Soziale Stadt: Stark für die Menschen	17
Sport und Bewegung: Aktiv und gesund bleiben	19
Tourismus: Kassel zieht an	19
Region: Kooperation der Kommunen	20
Universitätsstadt Kassel: Wirtschaftsfaktor Wissenschaft	21
Ordnung: Prävention vor Repression	21
Gesunde Stadt	23
Arbeit und Wirtschaft: Ökologisch, ökonomisch und sozial	23
Umwelt, Klimaschutz, Energie: Natur erhalten	25
Stadtentwicklung: Kreativ in die Zukunft	27
Mobilität: Pro Mensch und Umwelt	29
Gesundheit: Ganzheitlich gestalten	31
Senior*innen: Im Alter selbstbestimmt leben	32
Finanzen, Haushalt, Städtische Beteiligungen: Auf Kurs halten	33
Bestattungskultur: Jenseits der Tradition	34

Ihre Stimme für ein lebendiges Kassel

Unsere Stadt hat sich in den vergangenen zehn Jahren rasant entwickelt: Die Arbeitslosenzahlen sind auf die Hälfte geschrumpft. Der Haushalt wird 2015 voraussichtlich zum dritten Mal in Folge mit einem positiven Ergebnis abschließen, die Stadt kann dann den hessischen Schutzschirm verlassen. Kassel hat einen Welterbe-Titel für Wasserspiele und Bergpark eingefahren, die Grimmwelt und den Science Park eröffnet. Straßen und Plätze quer durch die Stadt sind lebenswerter geworden. Die Universität wächst und gedeiht bestens. Kassel zieht an: Besucher*innen, Studierende, Fachkräfte, Familien mit Kindern, junge und alte Menschen.

Frische Ideen

Mit frischen Ideen und unkonventionellen Lösungen hat grüne Politik ganz erheblich zu dieser positiven Entwicklung beigetragen. Wir von Bündnis 90/Die Grünen Kassel möchten diesen so erfolgreichen Weg fortsetzen, und zwar gemeinsam mit Ihnen, den Menschen Kassels. Denn: Grün steht Dir, Kassel.

Transparente Prozesse

Wir setzen auf politische Beteiligung der Menschen und transparente Prozesse in der Politik. Dabei leiten uns Beharrlichkeit fürs Ziel und Augenmaß auf dem Weg dorthin. Diese Kombination zeigt sich übrigens bei der Rettung der Freibäder in Harleshausen und Bad Wilhelmshöhe ganz deutlich.

Vernetztes Handeln

Für uns ist vernetztes Handeln der Schlüssel dafür, den Herausforderungen einer immer komplexeren Welt erfolgreich zu begegnen. „Politikfelder zusammendenken“ ist unser Ansatz. Wir sagen: Wer das eine tut, darf das andere nicht lassen. Wer an die einen denkt, darf die anderen nicht vergessen. Neben der Bürger*innenbeteiligung zählen zu den Querschnittsaufgaben kommunaler Politik im Wesentlichen Integration und Geschlechtergerechtigkeit, Umweltschutz und Finanzen. Diese Themen ziehen sich durch sämtliche Politikbereiche.

Schlaue Köpfe

Und auch sonst ist vieles mit vielem verbunden. So ist die wirtschaftliche Stärke Kassels und Nordhessens eng verbunden mit neuen attraktiven Arbeitsplätzen im Bereich der erneuerbaren Energien. Kooperationen von Unternehmen, Instituten und der Universität haben einen bedeutenden Anteil am Erfolg. Wir formulieren das so: Grüne Ideen, gute Jobs, schwarze Zahlen. Mit Initiativen zur Ausbildung und einer vorbildlichen Bildungslandschaft legen wir die Basis für die in Zukunft nötigen schlaunen Köpfe, die in der Region bleiben. Gerech und inklusive muss Bildung gestaltet sein – für alle Kinder.

Starkes Argument

Im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte ist ein erstklassiges Betreuungsangebot ein starkes Argument. Als kinder- und somit familienfreundliche Kommune hat sich Kassel etabliert. Wir stehen für hohe Qualität bei der Betreuung von Unter-Dreijährigen, in der Kita und in Schulen mit Ganztagsangeboten. „Gut betreut den ganzen Tag“ ist unser Auftrag.

Zukunftsfähige Konzepte

Der Tourismus boomt und ist eine wichtige Einnahmequelle, auch in den Jahren ohne *documenta*. Kassel hat sich zu einer Kulturmetropole inmitten einer abwechslungsreichen Naturlandschaft gemausert. Die steigenden Gästezahlen – besonders die Besuche im Bergpark – machen zukunftsfähige Konzepte für Mobilität erforderlich. Ebenso wie im Alltag setzen wir dabei mit öffentlichem Nahverkehr, Fahrradvermietssystem Konrad und Carsharing auf starke Alternativen zum Auto: zum Wohl von Mensch und Natur.

Tolerante Stadt

Kassel hat in den vergangenen Monaten bewiesen, dass es eine offene und tolerante Stadt ist. Menschen haben sich mit viel Engagement und Empathie um Geflüchtete gekümmert und sie in unserer Stadt willkommen geheißen. Darauf können wir alle sehr stolz sein. Die Aufgaben einer Kommune, die nun und in Zukunft anstehen, sind uns bewusst; und wir sind bereit, sie anzugehen. Möglich wird dies nur im konstruktiven Zusammenspiel vieler Akteur*innen: Vereine und Kirchen, Unternehmen und Handwerksbetriebe, Schulen und Universität, Ehrenamtliche und Hauptamtliche.

Lebendiges Kassel

Kassel steht 2016 in vielen Belangen prächtig da. Dafür sind sehr viele Menschen aktiv und verändern die Stadt positiv. Das wollen wir mit Ihnen fortsetzen. Bitte nehmen Sie weiterhin Einfluss auf das Geschehen und geben Sie uns Ihre Stimme für ein lebendiges Kassel.

**Grün
steht dir,
Kassel.**



Unsere Stadt

Beteiligung und Engagement: Wertvolle Ideen aufnehmen

Kassel ist eine lebendige Großstadt, die sich positiv entwickelt, stetig wächst und für viele Menschen attraktiv ist. Gemeinsam mit den Bürger*innen, mit Initiativen und Projekten, Vereinen und Gremien wollen wir Grüne Kassel weiterentwickeln. Denn Bürger*innenbeteiligung hat sich ausgezahlt – wirtschaftlich, sozial und kulturell. Wir haben Projekte der Stadt- und Verkehrsentwicklung mit den Menschen diskutiert und viele wertvolle Ideen aufgenommen. Wir haben Kinder und Jugendliche beteiligt und ihre Vorstellungen und Wünsche umgesetzt. Diesen Schwung durch die Bürger*innen wollen wir in Kassel beibehalten und noch öfter nutzen.

Mitgestalten fördert Transparenz

Wir wollen den positiven Trend zu mehr Beteiligung fortsetzen und weiterentwickeln. Für die Beteiligung ist der Zugang zu städtischen Informationen unerlässlich. Darum wollen wir den Weg zur Bürger*innenkommune fortsetzen und die digitale Präsenz der Stadt Kassel ausbauen. Wir Grüne sehen es als selbstverständlich an, auch die Beteiligungsformate selbst mit den Bürger*innen regelmäßig neu zu gestalten. Die Arbeit des Eingabeausschusses müssen wir weiterentwickeln, um Bürger*innen die aktive Teilnahme im politischen Prozess zu ermöglichen. Auch das Format der Bürger*innenversammlung muss aus unserer Sicht neu gestaltet werden.

Bürger*innen beteiligen sich besonders, wenn es um konkrete und für sie relevante Themen geht. Die Sportentwicklungsplanung ist ein weiteres positives Beispiel, wie die Beteiligung der Menschen zu besseren politischen Entscheidungen beitragen kann. Deshalb wollen wir diese Formate stärken. Für eine behutsame und gleichermaßen wirkungsvolle Innenentwicklung setzen wir mit dem Format *Baukultur von unten* bereits im Planungsprozess auf die Beteiligung der Bürger*innen. Gemeinsam erarbeiten sie mit Ortsbeiräten, Planer*innen und der Verwaltung eine langfristige Entwicklung für ihr Quartier.

Die Ortsbeiräte sind wichtige Schnittstellen zwischen den Stadtteilen und dem Rathaus. Die Ortsbeiräte kennen ihre Stadtteile und geben wertvolle Hinweise, wie ihr Quartier und damit die Stadt zu gestalten ist. Eine mögliche Reform der Ortsbeiräte darf deshalb nicht zu Lasten der Bürger*innenbeteiligung und der hohen Beratungsqualität gehen. Die Zusammenlegung von Ortsbeiratsbezirken ist nur da sinnvoll, wo sie vor Ort auch gewollt wird. Die Ortsbeiräte wollen wir an den Stellen stärken, wo in Kooperation mit den Ämtern Dispositionsmittel für Grünflächen, Straßenbau und Verkehr sowie die Förderung der örtlichen Gemeinschaft geplant und ausgegeben werden.

Engagement belebt die Stadt

Wie würde unsere Stadt ohne den bürgerschaftlichen Einsatz für den Bergpark Wilhelmshöhe als Welterbe aussehen? Wie, ohne die große Integrationsleistung der ehrenamtlich tätigen Vereine? Wie,

Digitale Präsenz der Stadt
Kassel ausbauen
=> Netz und Medien S. 9

Anlass- und themenbezo-
gene Beteiligung stärken
=> Stadtentwicklung S. 27

Aktivitäten in den
Stadtteilen vernetzen

ohne die sozialen und kulturellen Initiativen, die das positive Bild der Stadt und ihrer Angebote mit viel Herz und Einsatz prägen? Kassel wäre ärmer. Eine lebendige Stadtgesellschaft lebt vom Engagement ihrer Bürger*innen.

Ehrenamt für Integration von Geflüchteten stärken
=> Geflüchtete S. 12

Auch die aktuelle Aufgabe, die Zuwanderung von Geflüchteten aus den Kriegs- und Krisengebieten zu organisieren, hat in Kassel eine breite Bewegung bürgerschaftlichen Engagements freigesetzt. Wir wollen diesen tollen Beteiligungswillen aktiv begleiten, um die Integration der zugewanderten Menschen in die Stadtgesellschaft abzusichern.

Koordination von Haupt- und Ehrenamt

Ehrenamtliches und hauptamtliches Engagement in Vereinen und Einrichtungen der Wohlfahrt zu koordinieren sowie professionelle Strukturen der ehrenamtlichen Fortbildung zu stärken, darin sehen wir wichtige Aufgaben der Kommune. Hierzu wollen wir eine zentrale Koordinations- und Organisationsstelle in Kooperation mit dem Freiwilligenzentrum einrichten, die auch die ehrenamtlichen Aktivitäten in den Quartieren vernetzt und steuert. Diese Anlaufstellen wollen wir durch Einbeziehung der Ortsbeiräte stärken.

Erweitertes Wahlrecht stärkt politische Teilhabe

Kommunales Wahlrecht erweitern

Nicht nur bei der Planung von Spielflächen sollen Kinder und Jugendliche gehört werden, sondern auch wenn es um Freiflächen geht, die Raum für Bewegung bieten. Die politische Teilhabe an einer lebendigen Stadt fördert das Vertrauen in Politik. Deshalb setzen wir uns seit Jahren für das kommunale Wahlrecht ab 16 Jahren ein.

Viele Menschen leben ohne deutsche Staatsbürgerschaft seit vielen Jahren und Jahrzehnten in Kassel. Sie sind in unserer Stadt fest verwurzelt, im Berufsleben ebenso wie in der Freizeit und im Vereinsleben. Sie zahlen Steuern, haben Wohneigentum, planen mit ihren Kindern die Ausbildung und deren Wege in die Zukunft. Einige dieser Menschen haben sich – aus ganz unterschiedlichen Gründen – dafür entschieden, auf ihre ursprüngliche Staatsbürgerschaft nicht verzichten zu wollen. Daher setzen wir uns weiterhin für das kommunale Wahlrecht auch für ausländische Mitbürger*innen ein.

Kinder und Jugendliche: Basis für unsere Zukunft

Kinder und Jugendliche sind der wichtigste Teil unserer Gesellschaft, sie sind unsere Zukunft. Kasseler Jugendkultur ist lebendig und aktiv. Das hat unter anderem die Jugendbühne des Hessentages 2013 gezeigt. In den vergangenen Jahren haben wir viele Ideen von Kindern und Jugendlichen mit ihnen umgesetzt und – gegen den Trend der Einsparungen – vieles erreicht. Kassel lebt gerade durch die Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen in unserer Stadt. Das wollen wir weiter ausbauen.

Schule und Jugendhilfe in Bewegung

Angebote der Jugendhilfe vernetzen und fördern

Die Einführung und Ausweitung von Ganztagschulen hat das Leben der Kinder und Jugendlichen stark verändert. Für die Jugendzentren bedeutet dieser Wandel nicht nur eine geänderte Anforderung an Öffnungszeiten und regelmäßige Angebote, sondern insgesamt neue Herausforderungen für die Arbeit der Jugendhilfe. So sind die Schulsozialarbeit, die Kooperation mit freien Trägern sowie die Ausweitung mobiler Jugendsozialarbeit von hoher Bedeutung für die Entwicklung und Partizipation der Kinder und Jugendlichen.

Sport als Medium der Jugendhilfe nutzen

Sportvereine und andere freie Träger kümmern sich zunehmend um mobile Sozialarbeit und Cliquenbetreuung in den Stadtteilen. Wir unterstützen die Kooperation von Jugendzentren und Einrichtungen der Jugendhilfe mit Schulen, Sport- und Kulturvereinen. So wollen wir niedrigschwellige Angebote erhalten und neue Initiativen und Interessen der Kinder und Jugendlichen aufnehmen.

Offene Ohren für junge Kultur

Kinder- und Jugendkultur braucht Raum und Unterstützung, um sich zu entwickeln und ihre Interessen in politischen Strukturen durchzusetzen. Sich an politischen Prozessen der Entscheidungsfindung zu beteiligen, bedeutet für junge Menschen Anerkennung. Zahlreiche freie Träger in der Stadt Kassel realisieren neue Ansätze und Ideen von und mit Kindern und Jugendlichen.

Bundesweite Aufmerksamkeit für Kasseler Vereine

Mittlerweile erfahren diese Angebote regelmäßig deutschlandweite Aufmerksamkeit. Der *Mai-Jam* ist eine feste Größe im bundesweiten Hiphop-Kalender, *Mr. Wilson* hat den größten Indoor-Bowl der Republik, und *Freestyle*, *Streetbolzer* und *SV Türkgücü* gewannen nationale Preise für ihre Projekte in den Bereichen Integration, soziale Kompetenz und Bildung.

Wir unterstützen weiterhin neue Interessen und Initiativen von Kindern und Jugendlichen. Hierfür sind zahlreiche Veranstaltungen und Einrichtungen etabliert, bei denen sich Kinder und Jugendliche Gehör verschaffen. Diese erfolgreiche Arbeit wollen wir trotz schwieriger Haushaltslage unterstützen. Wir wollen den „Feuerwehrtopf“ der Jugendhilfe erhalten und die Selbstorganisation der Jugendlichen weiter stärken.

Neue Ideen der Kinder und Jugendlichen aufgreifen
=> Integration/Inklusion S. 11

Wir Grüne werden die Arbeit der Beratungszentren, Selbsthilfegruppen sowie die queere Jugendarbeit mit ihrer Beratungs- und Aufklärungsarbeit weiterhin nach Kräften unterstützen und fördern. Kassel kommt hierbei als Großstadt auch für die Region eine besondere Bedeutung zu.

Der öffentliche Raum gehört uns allen, unabhängig von Alter und Einkommen. Wir benötigen für kulturelle und kreative Aktivitäten attraktive öffentliche Plätze und Parks, die möglichst selten kommerziell genutzt werden sollten. Jeder Stadtteil muss über ausreichende Spielmöglichkeiten für Kinder und Freizeitflächen für Jugendliche verfügen.

Dialog statt Verbot – öffentliche Räume gemeinsam nutzen
=> Ordnung S. 21

Bei Konflikten, die aus unterschiedlichen Bedürfnissen – gerade von jungen Menschen gegenüber älteren – entstehen, setzen wir auf Dialog und Kompromisse, anstatt auf Verbote. Das gilt sowohl für die Innenstadt als auch für Parks.

Fanprojekte beugen vor

Kassel hat eine aktive Fußballfanszene. Mittlerweile machen bundesweit mehr als 50 Städte gute Erfahrungen mit Fanprojekten, die unabhängig vom Verein Jugend- und Sozialarbeit anbieten. Die hessischen Kommunen werden dabei dauerhaft mit 75 Prozent der Kosten durch den Deutschen Fußball-Bund und das Land Hessen unterstützt. Wir wollen in Kassel ein Fanprojekt einrichten und präventive Angebote gegen Alkoholmissbrauch und Gewalt etablieren.

Netz- und Medienpolitik: Chancen in der digitalen Welt

Für die kommunale Verwaltung bieten die digitalen Medien großartige Chancen, die Bürger*innenbeteiligung zu verbessern, sie stellen aber zugleich einige Herausforderungen. Wir wollen die Verwaltung um digitale Angebote ergänzen und somit transparenter für die Bürger*innen machen.

Sicherheit durch Medienkompetenz

Digitale Medien sind allgegenwärtig. Wir wollen den Umgang mit Netz und digitalen Medien stärker im Schulplan integrieren und die Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen weiter stärken. Dafür setzen wir uns auf Landesebene ein. Kommunal wollen wir die Schulausstattung verbessern und damit die Grundlage für digitale Bildungsangebote schaffen.

Um die digitale Kompetenz insgesamt zu erhöhen, wollen wir eine Schulungsoffensive „IT-Sicherheit“ starten und dafür die Kompetenzen von örtlichen Benutzergruppen und Vereinen einbinden. Zusätzlich möchten wir mit breit gestreuten Informationsmaterialien und Leitlinien für verschiedene Zielgruppen (Verwaltung, kleine und mittlere Betriebe, Kulturbetriebe und -Initiativen, Bürger*innen) das Bewusstsein für den richtigen Umgang mit Daten und den Datenschutz stärken.

Schuloffensive „IT-Sicherheit“ starten
=> Kita, Schule, Bildung S. 14

Mehr Transparenz in der Kommune

Wir wollen den öffentlichen Internetauftritt der Stadt verbessern und so politische Entscheidungen und Verwaltungshandeln öffnen. Wir setzen uns deshalb weiterhin für die Umsetzung der Informationsfreiheitsgesetz ein. Zudem sollen die Menschen ihre Eingaben und Fragen an die Verwaltung auf den Internetseiten einsehen können.

Informationsfreiheitsgesetz umsetzen

Auch für Touristen und Gäste wollen wir die städtischen beziehungsweise kulturellen Angebote besser erreichbar machen. Eine „Mein Kassel“-App soll die städtischen Angebote zentral präsentieren: von den Sportflächen über Kita-Angebote und kulturelle Ereignisse bis hin zu Baustelleneinrichtungen. Zudem wollen wir einen SMS-Dienst als Informationsangebot für Stadtteilereignisse, im Katastrophenfall, im Baustellenbereich, bei Verkehrsereignissen oder für Hitzewarnungen etablieren. Wir wollen Freifunk-Initiativen als bürgerschaftliches Engagement im Quartier würdigen und unterstützen.

„Mein Kassel“-App und SMS-Dienste einrichten

Geschlechtergerechtigkeit: Gleiche Chancen schaffen

Offensive Gleichstellungspolitik und gelebte Geschlechterdemokratie sind ein grünes Selbstverständnis. Wir verstehen sie als Querschnittsaufgaben, die sämtliche Entscheidungen in allen Politikbereichen beeinflussen. Wir werden deshalb jede Maßnahme daran messen, ob sie zu mehr Geschlechtergerechtigkeit führt. Die Grundlage dafür bilden starke Frauen in der Gesellschaft und ein gut ausgestattetes Frauenbüro in der Stadt Kassel.

Familie und Beruf managen

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss für Frauen und Männer besser möglich werden. Neben dem weiteren Ausbau von Kinderbetreuung, Ganztagschulen und Betreuungsangeboten am Nachmittag („Pakt für den Nachmittag“) braucht es auch Betriebe und Arbeitgeber*innen, die passende Arbeitszeitmodelle anbieten. Sie ermöglichen es auch, sich um pflegebedürftige Familienangehörige zu kümmern. Stadtverwaltung, städtische Betriebe beziehungsweise Betriebe in städtischer Trägerschaft sollen dabei eine Vorbildfunktion haben.

Frauen führen in Jobs und Vereinen

Den Anteil von Frauen in Führungspositionen wollen wir weiter erhöhen. Das bundesweite Ziel von mindestens 40 Prozent soll auch für die Stadt Kassel, ihre Gesellschaften und Firmen Wirklichkeit werden. Wir wollen Frauen in den städtischen Einrichtungen auch in Leitungsfunktionen weiter fördern, zum Beispiel mit dem Ausbau von Teilzeitmodellen. Die Rückkehr in den Beruf wollen wir verbessern.

In der Unternehmenswelt werben wir für Fort- und Weiterbildungsangebote für Frauen. Insbesondere erwerbslosen Frauen wollen wir den Wiedereinstieg in das Berufsleben ermöglichen. In Zusammenarbeit mit der Universität Kassel und dem Arbeitskreis für Wirtschaftsförderung wollen wir Existenzgründerinnen aufrufen, unternehmerische Initiativen zu verwirklichen.

Die ehrenamtliche Arbeit von Frauen darf sich nicht in klassischen Rollenmodellen erschöpfen. Wir wollen Frauen auch im Ehrenamt besonders unterstützen und begrüßen die Initiative des Landessportbundes, besondere Kurse zur Ausbildung als Übungsleiterinnen und Vereinsmanagerinnen anzubieten. Wir wollen Frauen ermutigen, Führungsrollen auch in den Vereinen zu übernehmen. Zudem wollen wir Frauen im gesellschaftlichen Alltag weiterhin auch dadurch fördern, dass wir Straßen, Parks und öffentliche Plätze nach weiblichen Vorbildern benennen.

Netzwerke für Mädchen und Frauen

Die offene Jugendarbeit erweitern wir insbesondere um Angebote für Mädchen und junge Frauen. Wir wollen ihre Entwicklung aus der Schule in ein selbstständiges Berufsleben fördern.

Mädchen und Frauen brauchen zudem Hilfe und Beratung nach Gewalterfahrungen. Wir wollen aktiv in der Gewaltprävention sein und die Unterstützungsnetzwerke der Sozialarbeit für Mädchen ganz besonders stärken. Dazu gehören für uns die Arbeit des *Autonomen Frauenhauses Kassel*, des Mädchenzentrums *MALALA* ebenso wie der *Runde Tisch gegen häusliche Gewalt* und das *Aktionsbündnis gegen häusliche Gewalt Region Kassel*.

Wir verurteilen Genitalverstümmelung bei Mädchen und Frauen entschieden und wollen kommunale Angebote vorhalten, um Aufklärung, Information und Anlaufstellen für betroffene Mädchen bereitzustellen. Beim Kampf gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel wollen wir die Arbeit von *FRANKA (Frauen Nothilfe Kassel)* dauerhaft sichern.

Zugleich wollen wir die gute Arbeit der Beratungseinrichtungen in Kassel zum Beispiel von *Pro Familia*, *FIF – Frauen informieren Frauen* und die Initiative für schwangere Abhängige der *Drogenhilfe Nordhessen* unterstützen.

Die Beratungs-, Sprach- und interkulturelle Kompetenz von Frauen für Frauen wollen wir stärken. Unter dem Motto „Frauen helfen Frauen“ wird der Aufbau eines Pools an Beraterinnen angestrebt, aus dem heraus Angebote für Frauen und Mädchen zum Beispiel in der Arbeit für Geflüchtete, in Schulen oder Kindergärten entstehen. Hierzu unterstützen wir Einrichtungen wie den *Frauentreff Brückenhof*.

Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Wiedereinstieg in das Berufsleben ermöglichen

Existenzgründungen von Frauen unterstützen

Schutzräume für Mädchen und Frauen bewahren

Beratungsangebote für Frauen fördern

Integration/Inklusion¹: Vielfalt leben und erleben

Wir stehen für eine offene und tolerante Gesellschaft. Kassel ist bunt und lebt von Vielfalt. Wir Grüne lehnen eine Unterscheidung der Menschen nach Herkunft, Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung oder Religion entschieden ab. Wir unterstützen die Charta der Vielfalt und sehen Integration als Querschnittsaufgabe für unsere politischen Entscheidungen. So steht die Erklärung der universellen Menschenrechte für grüne Politik ebenso grundlegend wie die UN-Behindertenrechtskonvention und die UN-Kinderrechtskonvention. Besonders im Bereich der Vereine – ob Sport-, Musik- oder Kleingartenverein – sehen wir große Integrationsleistungen, die wir weiter fördern wollen.

Angebote für Migrant*innen

In sechs Abschnitten hat sich die Stadt Kassel Ziele zur Förderung von Integration gesetzt. Dieses Integrationskonzept wollen wir fortführen und mit den Akteur*innen weiterentwickeln. Die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse wollen wir durch Beratung und Vermittlung fördern. Ausbildungschancen wollen wir erhöhen und Kooperationen mit Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer ausbauen. Dazu wollen wir als Kommune Landes- und Bundesprogramme aufgreifen und in Kassel umsetzen.

Integration beginnt damit, sprachliche Barrieren zu überwinden und so am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Projekte wie *Aktive Eltern* wollen wir fortsetzen und die Förderung von Elterncafés ausbauen, um eine wichtige Basis sowohl für die Bildung der Kinder als auch für die Integration der Eltern zu legen.

Die Generation der Migrant*innen, die in den 1960er- und 1970er-Jahren als Arbeitskräfte angeworben wurden, erreicht zunehmend das Seniorenalter. Diesen spezifischen Lebenssituationen wollen wir mit passenden Angeboten begegnen. Hierzu zählen wir Informationsangebote für Versorgungsansprüche, in der Gesundheitsvorsorge sowie bei Seniorenangeboten. Dabei unterstützen wir die Aktivitäten des Seniorenbeirates.

LSBTIQ*² verstehen und fördern

Vorbehalte gegen Homo-, Bi-, Trans- oder Intersexualität sind leider keine Seltenheit. Daher haben viele Menschen Angst, sich zu outen und ihre Sexualität zu leben. Unser Ziel ist es, Vorbehalte abzubauen und Diskriminierung sowie Homophobie und Transphobie entschlossen entgegenzutreten.

Wir wollen Menschen beraten, die sich noch nicht geoutet haben und ihr Leben im Verborgenen führen müssen. Die Aufklärungsarbeit durch den Verein *SchLAu* halten wir für enorm wichtig.

Den Runden Tisch gegen Homophobie und Transphobie wollen wir fortsetzen. Projekte wie die Initiative für ein Queeres Haus unterstützen wir. Außerdem setzen wir den Aktionsplan gegen Diskriminierung des Landes Hessen in Kassel um. Wir wollen eine Anti-Diskriminierungsstelle einrichten, um systematische Diskriminierung zu erkennen, und Menschen eine Ombudsstelle anbieten, die im Alltag Diskriminierung erleben.

Selbstverständlich barrierefrei

Solange Menschen durch Barrieren daran gehindert werden, sich Lebensräume zu erschließen, ist eine wirkliche Inklusion nicht möglich. Barrierefreiheit ist planerische Selbstverständlichkeit und keine lästige Pflicht. Neben Errungenschaften für Seh- und Gehbehinderte haben wir Grüne durchgesetzt, dass die Stadtverwaltung Formulare und die dazugehörigen Erklärungen in leichter Sprache anbietet. Den Zugang zur städtischen Verwaltung und deren Medien wollen wir weiter barrierefrei zur Verfügung stellen.

Wir machen uns auch künftig dafür stark, dass die Infrastruktur (öffentliche Gebäude, Wohnungen, Busse, Straßenbahnen und Haltestellen, soziale und kulturelle Angebote, Straßen und Plätze) barrierefrei gestaltet wird, damit auch behinderte, mobilitätseingeschränkte und ältere Menschen sie gleichberechtigt nutzen können.

Inklusion wollen wir in allen gesellschaftlichen Bereichen stärken. Inklusive Bildung ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Das Angebot an barrierefreien Wohnungen wollen wir mit dem *fab e.V.* (Verein zur Förderung der Autonomie behinderte Menschen) verbessern und koordinieren.

¹ Integration hat das Ziel, Menschen in ein bestehendes System einzugliedern. Bei Inklusion geht es darum, die Gesellschaft so zu verändern, dass alle Menschen gleichberechtigt daran teilhaben können.

Anerkennung von Bildungsabschlüssen verbessern

Angebote für Senior*innen gestalten

² lesbisch-schwul-bisexuell-transsexuell-transgender-intersexuell und queer]

Anti-Diskriminierungsstelle einrichten

Städtischen Angebote und Orte barrierefrei umsetzen
=> Mobilität S. 29

Initiativen für Toleranz und Demokratie stärken

Gemeinsam gegen Rechtsextremismus

Wir Grüne verurteilen rassistische, diskriminierende und extremistische Meinungen in unserer Stadt. Wir wollen Initiativen gegen Ausgrenzung und Rechtsextremismus fördern. Gerade im Jugendbereich wollen wir die Aufklärung über die Verbrechen von Rechtsextremen fortsetzen und zum Beispiel Veranstaltungen wie das Straßenfußball-Turnier *Kick rechts weg* unterstützen. Wir wollen die städtische Verwaltung und die Einrichtungen in der Stadt dafür sensibilisieren, verfassungsfeindliche Symbole und verfassungsfeindliches Verhalten zu erkennen. Gerade bei Konzerten, in Stadien und im öffentlichen Raum sind diese Zeichen der Intoleranz zu verurteilen und nach Gesetz zu ahnden.

Geflüchtete Menschen: Willkommen heißen

Kassel ist eine weltoffene und freundliche Stadt. Diese Haltung vermitteln Tausende ehrenamtliche Kräfte in zahlreichen sozialen Projekten, die in den vergangenen Monaten die Aufnahme von geflüchteten Menschen ermöglicht haben. Dieses hohe Gut hilft der Stadt Kassel, die anstehenden Aufgaben der Integration von geflüchteten Menschen zu bewältigen. In welcher Zahl und mit welchem Aufenthaltsstatus Menschen in diese Stadt kommen, kann kommunalpolitisch nicht beeinflusst werden. Deshalb werden wir Grüne geflüchtete Menschen, die hier leben, gleich behandeln.

Gute Unterkünfte sicherstellen

Wir Grüne wollen geflüchtete Menschen in Unterkünften mit guter Qualität unterbringen. Dafür ist es erforderlich, dass wir integrierte Wohnanlagen in allen Kasseler Stadtteilen suchen, um eine Isolierung am Stadtrand oder in Gewerbegebieten zu vermeiden. Bei der Wohnungssuche arbeiten wir schon heute mit Privatbesitzer*innen und Wohnungsbaugesellschaften zusammen. Diese Kooperation wollen wir ausbauen und Leerstands- und Wohnungsmanagement personell im Amt absichern. Mit der Wohnungswirtschaft und dem Land wollen wir über ein kurzfristiges Wohnungsbauprogramm verhandeln.

Gute Unterbringung sicherstellen

In Stadtteilen, die eine Gemeinschaftsunterkunft haben oder bekommen sollen, wollen wir regelmäßig einen Runden Tisch in Zusammenarbeit mit den Ortsbeiräten zum Austausch einrichten, um eine bessere Integration in bestehende Strukturen wie Vereine – vom Sport bis zum Kleingarten –, Schulen und Kitas herzustellen, aber auch um mögliche Konflikte und Probleme zu benennen. Städtische Veranstaltungen für Neubürger*innen wollen wir auch für Geflüchtete anbieten und dabei über städtische Angebote und Einrichtungen informieren und zum Beispiel ein Grundgesetz in arabischer Sprache ausgeben.

Gute Sozialbetreuung sicherstellen

Die soziale Betreuung in den Gemeinschaftsunterkünften und danach in den Wohnungen hat in der Stadt Kassel einen sehr guten Ruf, bei Geflüchteten ebenso wie in der Stadtgesellschaft. Diese hervorragende Arbeit gilt es weiter zu stärken. Die Einführung einer Gesundheitskarte sowie ein Guthabenkonto sind praktische Lösungen, die wir unterstützen. Mit wenigen Mitteln, oft sind es einfache Sachen, die benötigt werden, können wir hier eine große Wirkung erzielen. Daher wollen wir die Vernetzung der Initiativen, Sozialeinrichtungen und Vereine fördern.

Guthabenkonto und Gesundheitskarte einführen
=> Gesundheit S. 31

Wir begrüßen die Einrichtung von Sprachkursen und freuen uns über die vielfältigen Angebote vor Ort. Sie bringen Menschen miteinander in Kontakt und bieten so praktische Hilfe für Alltagsaufgaben wie Ämtergänge, Einkäufe oder Arztbesuche. Den ehrenamtlichen Betrieb zum Beispiel von Cafés und Treffpunkten für Geflüchtete sehen wir als Chance, grundlegende Angebote der Verwaltung, aber auch der nahestehenden Einrichtungen zu vermitteln.

Ehrenamtliches Engagement koordinieren

Das große ehrenamtliche Engagement bei der örtlichen Flüchtlingsbetreuung gilt es zu koordinieren und an die richtigen Stellen zu lenken. Wir wollen ein städtisches Konzept für Anerkennungs- und Willkommenskultur. Die Einrichtung von Vernetzungs- und Koordinierungsstellen zwischen Haupt- und Ehrenamt sehen wir als notwendig an. Wir unterstützen die Vermittlung von fachspezifischem Wissen bei der Betreuung und in den Angeboten zum Beispiel in Form von freiwilligen Schulungen für ehrenamtliche Kräfte. Hier wollen wir die Erfahrung des *Freiwilligenzentrum Kassel* nutzen.

Konzept für Anerkennungs- und Willkommenskultur

Integration in Job und Schule

Viele Geflüchtete sind hochmotiviert zu lernen, um sich ein neues Leben aufzubauen. Diese Motivation wollen wir mit den Kammern, Unternehmen und städtischen Einrichtung aufgreifen und gemeinsam

Angebote zur Integration in Schule, Beruf und das städtische Leben organisieren. Schulungen, Anerkennung von Bildungsabschlüssen und Angebote für Jugendliche ohne Schulpflicht müssen gleichfalls bedacht werden. Für den Übergang von der Schule in den Beruf sind Partnerschaften mit Betrieben und Kammern hilfreich, um Ausbildung und Arbeitsmarktintegration zu ermöglichen. Wir wollen die Vernetzung stärken. Ein Patenschaftsmodell für die Bewerbungs- und erste Ausbildungsphase halten wir für sinnvoll.

Patenschaftsmodelle für Bewerbung und Ausbildung

Teilhabe an Sport und Kultur

Die Vereine haben eine wichtige gesellschaftliche Funktion: Sie sind hervorragend geeignet, Geflüchtete in das städtische Leben in Kassel einzubinden. Darin müssen wir sie gemeinsam mit den jeweiligen Dachverbänden des Sports, der Kultur oder der Wohlfahrt materiell und ideell unterstützen. Wir wollen Geflüchteten ein Angebot für eine Vereinsmitgliedschaft machen, die wir aus einem Sondertopf fördern. Gemeinsame Freizeit- und Sportaktivitäten fördern den interkulturellen Kontakt und bauen so Vorurteile ab.

Teilhabe ermöglichen, Mitgliedschaften fördern

Zugleich möchten wir Patenschaftsmodelle anregen, die eine alltägliche Begleitung ermöglichen. Für Mitgliedsbeiträge, aber auch für Monatskarten und Eintrittskarten ist ein Pool aus Spenden wünschenswert. So können Menschen Patenschaften materiell unterstützen. Wir bewerben dies aktiv in der Stadtgesellschaft.

Lebendige Stadt

Grün
steht dir,
Kassel.

Kita, Schule, Bildung: Gerechtes System, individuelle Angebote

Wir Kasseler Grüne stehen für ein gerechtes und inklusives Bildungssystem, für Bildung von Anfang an und für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir sind davon überzeugt, dass Bildung nicht nur in der Schule, sondern bereits in den Familien, in der Betreuung von Unter-Dreijährigen (U3), in den Kindertagesstätten und in den Einrichtungen für die Aus- und Weiterbildung stattfindet. Kommunale Bildungsverantwortung bedeutet für uns deshalb, für den Erhalt und den Ausbau einer kommunalen Infrastruktur einzustehen, die alle Bildungsbeteiligten direkt in ihrer Lebensumwelt abholt.

Jedes Kind hat das Recht auf eine individuelle Förderung seiner Fähigkeiten, die Stärkung seiner Persönlichkeit und die Unterstützung dabei, Schwächen zu überwinden. Die Investitionen in gute Kinderbetreuungs- und Bildungsangebote stehen im Fokus grüner kommunaler Bildungspolitik. Dies sichert die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft und ist ein Baustein für die Familienfreundlichkeit unserer Stadt. Der Ausbau von Ganztagsgrundschulen und Betreuungsnetzwerken sowie inklusive Bildung tragen ebenso dazu bei.

Vielfältiges und vernetztes Bildungsangebot

Kassel verfügt über ein vielfältiges und vernetztes Bildungsangebot: Wir haben Präventionsketten geschaffen, die mit frühen Hilfen beginnen, die Krippen, Kitas und Schulen mit differenzierten Profilen in staatlicher und freier Trägerschaft umfassen sowie das Übergangsmanagement in der beruflichen Bildung beinhalten. Diese Vernetzung und Vielfalt wollen wir weiter unterstützen.

Ein herausragendes Beispiel kommunaler Bildungsverantwortung und des vernetzen Handelns grüner Bildungspolitik ist die Bildungsregion Waldau. Wir werden uns deshalb dafür einsetzen, in der nächsten Wahlperiode das Konzept der Bildungsregion auf den gesamten Kasseler Osten auszuweiten.

Betreuung ausbauen: quantitativ und qualitativ

Wir sind stolz darauf, dass es uns in Kassel unter Einhaltung der hohen Sparziele des hessischen Schutzschirmgesetzes gelungen ist, den Rechtsanspruch auf die Betreuung Unter-Dreijähriger einzulösen und gleichzeitig die Qualität in den Kindertagesstätten zu verbessern. Es ist und bleibt grünes Ziel, diesen Weg fortzusetzen.

Zur Qualitätsverbesserung in der Kinderbetreuung gehört es auch, eine attraktive Arbeitgeberin für engagierte Erzieher*innen zu sein und das Fachpersonal laufend weiterzuqualifizieren. Als familienfreundliche Stadt soll Kassel im Bereich der Aus- und Fortbildung von Erzieher*innen führend sein. Um Flüchtlingskinder adäquat betreuen zu können, müssen wir die Weiterbildung von Fachkräften ermöglichen.

Wir unterstützen die Qualifizierung der Tagesmütter und -väter sowie eine Vernetzung von Angeboten der Tagespflegepersonen mit Kitas und Krippen, um flexible Betreuungsangebote zu erreichen.

Vernetzung von Kita, Krippe und Tagespflege fortsetzen

U3-Betreuung

Qualität der Kitas weiter verbessern

Ganztagsbetreuung unterstützt Eltern und hilft Kindern

Wir Grüne haben dazu beigetragen, Schulen in Bildungseinrichtungen mit Ganztagsangebot umzuwandeln. Diese Entwicklung werden wir weiterhin verfolgen. Wir wollen den in den vergangenen Jahren begonnenen Ausbau von Ganztagsgrundschulen fortsetzen, um damit alle Kinder zu fördern und Eltern dabei zu unterstützen, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen.

Die erfolgreiche Bewerbung der Stadt Kassel für den „Pakt für den Nachmittag“ schafft mehr Zeit und Qualität für individuelle Förderung, verbessert für Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und ermöglicht den teilnehmenden Schulen und Horteinrichtungen, ganzheitliche Konzepte für einen rhythmisierten, gut durchmischten Schulalltag umzusetzen. Insbesondere fördern wir Ganztagsangebote, die Bewegung und gesunde Ernährung in den Fokus ihrer Arbeit stellen und denen es gelingt, die unterschiedlichen Kompetenzen von Schule und Betreuungsangeboten zu vernetzen.

Die Betreuung am Nachmittag ist essenziell. Fachkräfte müssen sie gemeinsam mit Vereinen und Verbänden realisieren. Die Einbindung der Schulsozialarbeit in diesen Prozess ist mit grüner Unterstützung auf den Weg gebracht worden und soll weiterhin ein zentraler Baustein der Arbeit im betreuten Ganztags bleiben. Unser Ziel ist es, dass bis zum Ende der Wahlperiode alle Grundschulen ganztägige Betreuung anbieten. Die für den An- und Ausbau von Mensen erforderlichen Investitionsmittel wollen wir entsprechend bereitstellen.

Schule ist mehr als Unterricht

Kommunale Bildungsverantwortung bedeutet, Schulen in ihrer Profilbildung zu unterstützen und die gesamte Bildungsinfrastruktur in den Blick zu nehmen. Wir wollen, dass sich Schulen sowohl nach innen für neue Formen, Methoden und Inhalte des Unterrichts als auch nach außen hin öffnen können, um mit der Kinder- und Jugendhilfe, Unternehmen, Verbänden, Vereinen und anderen lokalen Akteur*innen intensiver und verbindlicher zusammenzuarbeiten.

Um Schulen zu soziokulturellen Zentren in den Stadtteilen zu entwickeln, müssen ihre Räumlichkeiten als Orte der Begegnung, Kommunikation und Integration auch außerhalb der Unterrichtszeiten genutzt werden können. Hierzu gehören Schulgärten ebenso wie die konsequente Öffnung der Schulhöfe.

Wir möchten die Zukunftsfähigkeit der Schulen in der Stadt und im Landkreis durch eine eng verzahnte Schulentwicklungsplanung sichern.

Jeder Euro für Bildung ist gut angelegt

Wir Grüne sind überzeugt: Der Ausbau von Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I zu familienfreundlichen und qualitativ hochwertigen Ganztageseinrichtungen sind gute Investitionen in die Zukunft. Dies gilt gleichermaßen für Investitionen in die pädagogische Ausstattung der Schulen. Deshalb werden wir uns dafür einsetzen, insbesondere in die Sanierung der naturwissenschaftlichen Räume der Schulen und in die Medienausstattung zu investieren. Für Schulbausanierungen gilt, dass hierbei energetische Aspekte und Rahmenbedingungen für eine inklusive Beschulung berücksichtigt werden.

Außerdem brauchen die Schulen Unterstützung, um Bildungsangebote für Geflüchtete zu schaffen. Neben den Aufgaben, die Bund und Land hier übernehmen müssen, setzen wir uns dafür ein, dass wir unseren kommunalen Anteil daran tragen. Sprachkurse, integrierte Betreuungsangebote und kulturelle Aktivitäten sollen den Zugang zur Bildung und das Ankommen in unserer Kultur unterstützen.

Inklusive Bildung: Eine Schule für alle

Inklusive Bildung auf den Weg zu bringen, wird ein Schwerpunkt unserer Arbeit: Wir wollen Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft, mit unterschiedlichem sozialen Hintergrund, mit und ohne Behinderung in die Bildungs- und Erziehungssysteme einbeziehen.

Mit grüner Unterstützung ist die Modellregion Inklusive Bildung in Kassel gestartet. In Kooperation mit dem Land, dem Staatlichen Schulamt und den beteiligten Schulen geht es darum, die in der UN-Behindertenrechtskonvention formulierte Forderung zu realisieren, inklusive Bildung in Kassel umzusetzen.

Die Behindertenrechtskonvention zielt auf ein Schulsystem, das zusammenführt und allen Kindern und Jugendlichen eine Chance gibt. Dabei geht es nicht darum, ob wir uns für inklusive Bildung in Kassel stark machen, sondern wie wir inklusive Bildung umsetzen können. Das geht nur im Dialog mit allen Beteiligten. Ausschlaggebend bleibt, dass Eltern immer Wahlfreiheit für ihre Kinder haben. Deshalb unterstützen wir die Schaffung eines zentralen Beratungs- und Förderzentrums.

„Pakt für den Nachmittag“

Schulsozialarbeit, Vereine und Verbände in der Betreuung vernetzen

Schulen zu soziokulturellen Zentren weiterentwickeln
=> Kinder und Jugendliche S. 8

Schulentwicklungsplanung Stadt und Landkreis Kassel verbinden

Investition in naturwissenschaftlichen Räume und Medienausstattung
=> Netz und Medien S. 9

Bildungsangebote für Geflüchtete
=> Integration/Inklusion S. 11
=> Geflüchtete S. 12

Dialog mit den Beteiligten, Wahlfreiheit der Eltern für ihre Kinder

„Die Ressource folgt dem Kind“ – Inklusive Bildung erfolgreich umsetzen

Die Teilnahme an der Modellregion Inklusive Bildung ermöglicht es, dass die im Förderschulsystem gebundenen Stellen von Lehrer*innen und Sozialpädagog*innen den Regelschulen zur Verfügung gestellt werden. Unter der Überschrift „Die Ressource folgt dem Kind“ sollen passgenaue, bedarfsorientierte Lösungen gefunden werden, um den Kindern die bestmögliche Bildung zuteilwerden zu lassen.

Bildung fängt zu Hause an

Die Familie ist für Bildung und Erziehung nach wie vor von großer Bedeutung. Wir wollen Eltern dabei unterstützen, dass sie ihrer Verantwortung gerecht werden. Eine Vernetzung von Familien mit anderen Institutionen, gut ausgebildeten Fachkräften und unterschiedlichen Bildungsorten ist ausschlaggebend für den Erfolg des weiteren Lebensverlaufs.

Familienzentren, die mit sozialraumorientierten Konzepten zu dieser Vernetzung beitragen, wollen wir weiterhin fördern. Mit den Impulsen freier Träger sollen niedrigschwellige und flexible sozialpartnerschaftliche Angebote erhalten und bedarfsgerecht ausgebaut werden. Die Arbeit von Stiftungen und Ehrenamtlichen spielt dabei eine wichtige Rolle, insbesondere bei der Förderung von Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen Elternhäusern und Flüchtlingsfamilien. Wir wollen diese Arbeit weiter stärken und mit bestehenden Projekten verzahnen. Ebenso wollen wir Beteiligungsprozesse und Partizipation, wie sie zum Beispiel vom Kinder- und Jugendbüro und den *Kopiloten e.V.* praktiziert werden, unterstützen.

Begleitung auf dem Weg ins Berufsleben

In den vergangenen Jahren hat sich das Übergangmanagement von Schule in den Beruf bewährt. Diesen Schwerpunkt wollen wir stärken und berufliche Schulen bei der Realisierung zukunftsorientierter Ausbildungen unterstützen. In Zusammenarbeit mit kommunalen Sozialarbeiter*innen und Lehrer*innen sollen Jugendliche an allen Schulen auf dem Weg in ihre berufliche Ausbildung begleitet werden.

In allen Lebenslagen lernen

In allen Lebenslagen lohnt es sich, noch etwas dazu zu lernen – sei es aufgrund einer beruflichen Umorientierung oder einfach aus persönlicher Neugier. Mit der *Volkshochschule* und dem *Hessencampus* hat Kassel zwei starke Säulen des lebenslangen Lernens, die wir Grüne weiter unterstützen und fördern wollen.

Kultur: Teilhabe für alle

Wir Grüne wollen die kulturelle Teilhabe für alle Einwohner*innen unserer Stadt ermöglichen. Kunst- und Kulturpolitik muss dazu beitragen, dass neben der Förderung und Unterstützung der „großen“ kulturellen Einrichtungen auch die freie Kulturszene und die Kreativwirtschaft gestärkt werden.

Masterplan Kultur- und Kreativwirtschaft

Das Areal zwischen Kulturbahnhof, Schillerstraße und Universität ist das kreative Zentrum der Stadt und birgt hohes Entwicklungspotenzial. Die wirtschaftlich selbstständigen Kreativen und Kulturschaffenden brauchen die Unterstützung der Stadt, um Kooperationen aufzubauen und Netzwerke zu etablieren. Die Bedeutung solcher Netzwerke für die Stadt und darüber hinaus kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wir wollen eine Aktualisierung des Masterplans Kultur- und Kreativwirtschaft, der die Raumsituation bewertet und konkrete Schritte zur Verbesserung der Kreativen und Kulturschaffenden aufzeigt.

Mehr Räume für junge Künstler*innen

Besonders Nachwuchskünstler*innen brauchen Platz und Räume für ihre Ideen. Wir setzen uns dafür ein, dass Proberäume und Ateliers für junge Künstler*innen zur Verfügung stehen und bezahlbar sind. Im Bauboom der vergangenen Jahre sind zahlreiche solcher Räume in Gefahr geraten. Wir streben den Erhalt solcher Räume an.

Kassel hat das Glück, eine vielfältige Kunstszene zu haben. Sichtbar wird dies zum Beispiel bei dem regelmäßig stattfindenden Galeriefest in der Südstadt. Diese Szene wollen wir fördern, indem wir ihr eine „Nacht der freien Künste“ widmen.

Partizipation von Kindern und Jugendlichen fördern
=> Kinder und Jugendliche S. 8

Kreative Zentren fördern

„Nacht der Freien Künste“ – einen jährlichen Kunst- und Graffiti-Tag einrichten

Bühnen von und für Jugendliche(n)

Wir setzen uns dafür ein, Jugendkultur zu fördern. Veranstaltungen wie den *Mai-Jam* sowie Jugendbühnen bei städtischen Großereignissen zum Beispiel beim Stadtfest und der Museumsnacht wollen wir erhalten und ausbauen.

Kunst und Kultur im öffentlichen Raum

In Kassel laden viele Kunstwerke, Denkmäler und Gebäude dazu ein, auf Entdeckungstour zu gehen. Mithilfe einer App für Werke und Standorte im Stadtgebiet wollen wir über documenta-Kunstwerke, historische Gebäude, aber auch Grimm-Ereignisse informieren und diese sichtbar machen. Das positive Beispiel der Südstadt, wo zahlreiche junge Initiativen zu neuen Ereignissen wie dem Galeriefest führen, wollen wir stärken.

Institutionen der Kunst und Kultur stärken

Wir wollen die Einrichtungen der documenta stärken und mit dem Land Hessen ein documenta Institut in der Stadt Kassel aufbauen. Die organisatorischen Voraussetzungen in der documenta GmbH sind bereits erfolgt. Zudem wollen wir die zahlreichen Museen, das Weltkulturerbe Bergpark Wilhelmshöhe und die neue Grimmwelt in der bundesweiten Wahrnehmung stärken. Die Initiative der Bewerbung Kassels als europäische Kulturhauptstadt 2025 unterstützen wir.

Hochburg komischer Kunst

Der *Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor*, das biennale *Kasseler Komik-Kolloquium* und die Stiftung des Kasseler Schriftstellerehepaars Brückner-Kühner sind Beispiele dafür, welches Potenzial Kassel hat, Hochburg komischer Kunst zu werden. Gemeinsam mit der *Caricatura* und in Kooperation mit der Universität Kassel soll sich Kassel in Kunst, Literatur und kulturwissenschaftlicher Humorforschung profilieren.

Kassel braucht ein Haus für Literatur. Es soll ein Ort sein für vielfältige literarische Ausstellungen, Bühnenkunstproduktionen und Leseereignisse aller Art, in das die Stadtbibliothek zu integrieren ist.

Soziokultur hat große Bedeutung

Wir erkennen die außerordentliche Bedeutung und das große Engagement der Soziokultur für unsere Gemeinde an. Gemeinsam mit Verbänden und dem Land, das die finanzielle Ausstattung in diesem Bereich verdoppeln will, wollen wir langfristig weitere Perspektiven für die Soziokultur in unserer Kommune entwickeln.

Soziale Stadt: Stark für die Menschen

Grüne Sozialpolitik unterstützt die Menschen nicht nur finanziell, sondern vor allem in ihrer Selbstbestimmung und gesellschaftlichen Teilhabe. Sie erkennt ihre Vielfalt als Bereicherung für unsere Gesellschaft an. Unser Verständnis von Sozialpolitik ist es, den Menschen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Eine solche Sozialpolitik grenzt niemanden aus, sondern schafft Chancengerechtigkeit für alle, unabhängig von sozialer Herkunft, Alter, Geschlecht und kulturellem Hintergrund. Grüne Sozialpolitik fördert nachhaltige soziale Strukturen, Formen der Mitbestimmung, Vernetzung und die sozialen Bürgerrechte. Sie gestaltet das zukünftig buntere und ältere Kassel. Denn wie wir arbeiten, wohnen und leben, wird sich grundlegend verändern.

Perspektiven für Langzeitarbeitslose

Wir machen uns dafür stark, dass Langzeitarbeitslose in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen beschäftigt werden. Daher unterstützen wir Projekte in Kassel, die eine Förderung durch das Landesprogramm „Kompetenzen entwickeln – Perspektiven eröffnen“ beantragen. Beschäftigung auf Honorarbasis oder geringfügige Beschäftigungen in den öffentlichen und sozialen Einrichtungen der Stadt Kassel wollen wir vermeiden. Für Formen prekärer Erwerbstätigkeit darf in Kassel kein Raum sein.

Raum für selbstbestimmtes Leben

Kassel braucht mehr bezahlbaren barrierefreien und barrierearmen Wohnraum für Familien, Alleinstehende, Ältere und Menschen mit geringem Einkommen. Wir werden darauf drängen, dass Wohnungsbaugenossenschaften und Wohlfahrtsverbände Wohnquartiere altersgerecht gestalten, in denen Wohnen und Pflege auch im hohen Alter möglich ist. Wir wollen eine regionale Pflegebedarfsprognose

Kultur für und von Jugendliche(n) fördern
=> Kinder und Jugendliche S. 8

Einrichtungen der documenta stärken

Haus für Literatur und Poesie schaffen

Integration/ Inklusion in Kunst und Kultur umsetzen
=> Integration/Inklusion S. 11

Prekäre Beschäftigung reduzieren, gute Jobs schaffen
=> Arbeit und Wirtschaft S. 23

Quartiere barrierefrei gestalten
=> Senior*innen S. 32

erstellen lassen und Quartiersprojekte fördern, mit dem Ziel, dass Menschen in ihrem Quartier und ihrer gewohnten Umgebung alt werden können.

Bundes- und Landesprogramme wie „Soziale Stadt“ aufgreifen und für Kassel umsetzen

Kassel wird sich weiter am Programm „Soziale Stadt“ beteiligen und damit die soziale, beteiligungsorientierte Gemeinwesenarbeit fördern. Die Tagesaufenthaltsstätte *Panama* und die *Kasseler Tafel* werden wir weiterhin unterstützen. Die Zahl der Menschen, die von Wohnungs- und Obdachlosigkeit betroffen sind, wollen wir reduzieren.

Angebote ohne Barrieren

Wir Grüne setzen uns dafür ein, die UN-Behindertenkonvention in Kassel konsequent umzusetzen, Barrieren weiter abzubauen und bei neuen Bauvorhaben barrierefrei zu bauen. Informationen der Stadt Kassel zu sozialen Einrichtungen und Vereinen sollen zukünftig auch in einfacher Sprache erhältlich sein. Kommunale und staatliche Vergünstigen für Bezieher*innen von Transferleistungen, Angebote von Vereinen und Einrichtungen sowie Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements wollen wir Grüne zusammen mit den Initiativen und Vereinen leicht erreichbar, transparent und in verschiedenen Sprachen im Internet anbieten.

Mittel für besondere Unterstützung

Angebote von Vereinen, die besondere soziale Unterstützungsleistungen wie zum Beispiel Schuldenberatung oder Familienberatung organisieren, werden wir mit Mitteln aus dem Hessischen Sozialbudget zusätzlich fördern. Wir streben einen kommunalen Sozialhilfe- und Armutsbericht in Kooperation von Verwaltung, Verbänden, Initiativen, Hochschule und Betroffenen an, sollte der demnächst vorliegende Sozialbericht des Landes die Situation in Kassel nicht hinreichend abbilden.

Umsetzung der Ziele des Hessischen Sozialbudgets

Illegale Wohnungsprostitution wollen wir bekämpfen. Insbesondere deren Zunahme wollen wir wirksam verhindern. Gemeinsam mit sozialen Einrichtungen wie dem Projekt *sichtBar* und den Ortsbeiräten wollen wir die Situation fortlaufend beobachten, um eine unkontrollierte Verdrängung der illegalen Wohnungsprostitution in andere Stadtteile zu verhindern.

Illegale Wohnungsprostitution reduzieren und Beratungsangebote fortsetzen

Fördern und nicht nur fordern

Auch wenn die wirtschaftliche Entwicklung in Nordhessen positiv ist und wieder mehr Menschen eine Beschäftigung finden, sind immer noch zu viele Familien auf Transferleistungen wie Arbeitslosengeld II („Hartz IV“) oder Sozialhilfe angewiesen. Die Arbeitsförderung Kassel (AFK) muss die individuellen Fördermöglichkeiten für die Hilfesuchenden ausschöpfen. Gute Arbeitsbedingungen müssen auch bei der AFK für Kontinuität in der Belegschaft sorgen, um der schwierigen Aufgabe gerecht zu werden.

Unser vorrangiges Ziel ist es, Menschen Wege in die Beschäftigung zu bieten. Während weiterhin viele Menschen arbeitslos sind, fehlen in vielen Bereichen Fachkräfte. Die Angebote für Aus-, Fort- und Weiterbildung müssen daher besser koordiniert und die vorhandenen Mittel auch ausgeschöpft werden. Wir wollen eine Ombudsstelle einrichten, die Hinweise auf mögliche Vermittlungshindernisse von arbeitslosen Menschen aufnimmt. So kann auf Grundlage der Hinweise eine positive Veränderung in der Fortbildungs- oder Vermittlungspraxis erfolgen.

Ombudsstelle für mögliche Vermittlungshemmnisse einrichten

Die Kommune hat keinen Einfluss auf die Höhe des Regelsatzes für ALG II und der Sozialhilfe. Die Beurteilung, welche von der AFK zu übernehmenden Kosten der Unterkunft und für Heizung „angemessen“ im Sinne des Gesetzes sind, erfolgt jedoch vor Ort. Die tatsächlichen Wohnungskosten müssen übernommen werden, wenn sie im Bereich des unteren Preissegments verfügbarer Wohnungen liegen. Wir wenden uns gegen Zwangsumzüge von ALG-II-Bezieher*innen, wenn ihre Wohnungskosten nicht „angemessen“ sind. Nur in extremen Ausnahmefällen darf ein Wohnungswechsel verlangt werden – und nur dann, wenn tatsächlich Alternativen zur Verfügung stehen.

Um eine Ghettoisierung zu vermeiden, ist es wichtig, dass Wohnungen im untersten Preissegment in jedem Ortsteil von Kassel zur Verfügung stehen. Es muss auch für Menschen mit ALG-II-Bezug möglich sein, Wohnungen mit einem guten energetischen Standard zu mieten. Die Konzentration von Menschen mit geringstem Einkommen in einzelnen Stadtteilen hat längerfristige Folgen für die gesamte Stadt. Dies gilt es zu verhindern.

Sozialen Wohnungsbau in allen Stadtteilen bedenken

Sport und Bewegung: Aktiv und gesund bleiben

Sport und Bewegung sind Teil der kulturellen Entfaltung der Menschen und fördern unbestritten die Integration. Wir wollen die vielfältige Sportinfrastruktur in Kassel erhalten und den Menschen gute Möglichkeiten vielfältiger Bewegung bieten. Ziele grüner Sportpolitik sind die Förderung von Jugendlichen, des Breitensports, der Integration und der Gesundheit der Kasseler Bevölkerung.

Vielfältige Sportinfrastruktur in Kassel

Vereine als Basis des Breitensports

Sportvereine verfügen über ein hohes ehrenamtliches Engagement und Interesse seitens ihrer Mitglieder*innen. Die Vereine sind aber auf eine hohe Qualität in ihren Angeboten angewiesen, um im städtischen Umfeld zu bestehen. In der Sportförderung haben wir die Qualifizierung von Übungsleiter*innen verbessert und fördern hauptamtliche Strukturen mit Personalkostenzuschüssen. Die Vereine wollen wir weiter stärken, indem wir ihnen bei Verwaltungs- und Organisationsfragen helfen. So können sie sich darauf konzentrieren, bestehende und neue Angebote für Freizeit- und Breitensport für eine attraktive Stadt Kassel zu gestalten.

Qualifizierung in Sport und Verein fördern

Bewegung für alle Altersgruppen

Wir wollen Bewegungsangebote für alle Altersgruppen stärken. Die vielen beliebten Freizeitveranstaltungen auch für vereinsungebundene Sportarten zeigen sehr deutlich, dass Kassel von jung bis alt sehr sportlich ist. Für Jugendliche wollen wir die Freizeitgestaltung und das Interesse an Bewegung auch im Hinblick auf soziale Kompetenz nutzen und mit weiteren Interessen verbinden. Die Angebote von *Streetbolzer*, *Mr. Wilson*, *Freestyle*, den Inlinern oder auch in der Goetheanlage sehen wir als beispielhaft an. Zugleich wollen wir Angebote für Senior*innen wohnortnah und als Sport im öffentlichen Raum fördern.

Kooperationen stärken
=> Kinder und Jugendliche S. 8
=> Integration/Inklusion S. 11
=> Kita, Schule, Bildung S. 14
=> Senior*innen S. 32

Kitas und Schulen mit Sportvereinen verbinden

Die Zeit, die Schüler*innen für Sport aufbringen, scheint zu sinken. Um dieser Entwicklung zu begegnen, fördern wir Angebote in den Schulen. Auch Kooperationen von Vereinen und Schulen wollen wir weiter unterstützen. Wir wollen Angebote der Vereine mit dem Ganztagsangebot verzahnen, damit die Zeit für Sport und Bewegung nicht weiter sinkt.

Offene Sportflächen in der Stadt

Bei der gegenwärtigen guten wirtschaftlichen Entwicklung bleibt die Nutzung der städtischen Sportflächen kostenlos. Wir prüfen die Öffnung der Flächen auch für nichtvereinsgebundene Breitensportler*innen. Die Sportentwicklungsplanung der Stadt Kassel hat ergeben, dass wir in Kassel eine weitere Sporthalle für die Ergänzung der Infrastruktur brauchen. Dabei wollen wir Stadtteile, die bisher nicht ausreichend versorgt sind, vorrangig berücksichtigen. Für uns hat der Neubau einer Dreifelder-Halle Vorrang vor weiteren Investitionen in Kunstrasenplätze.

Vereinsungebundene Sportarten unterstützen

Stimmiges Angebot an Schwimmbädern

Schwimmen ist eine beliebte Freizeitbetätigung, wie die Sportentwicklungsplanung gezeigt hat. Mit dem Auebad, dem Hallenbad Süd, dem gegenwärtig in Sanierung befindlichen Freibad Harleshausen und dem noch zu sanierenden Freibad Wilhelmshöhe haben wir Grüne ein dauerhaft attraktives und ausreichendes Bäderangebot für Kassel erreicht.

Bäderlandschaft erhalten und Freibäder sanieren

Tourismus: Kassel zieht an

Kassel ist schön. Nicht erst seitdem wir Weltkulturerbe sind, hat sich ein neues Selbstbewusstsein entwickelt. Die neu eröffnete Grimmwelt setzt den positiven Trend fort. Daher sind wir Grüne nicht verwundert, dass es auch immer mehr Tourist*innen nach Kassel zieht. Wir wollen Kassel als attraktiven Ort weiter stärken und bewerben.

Die herausragende Lage in der Mitte Deutschlands (und Europas) wollen wir nutzen und Kassel als Tagungs- und Messestandort weiter voranbringen. Kassel hat aber auch noch touristische Potenziale, die bisher weitgehend ungenutzt sind: Wir wollen Kassel als attraktiven Zwischenstopp für Radtourist*innen entlang der Fuldstrecke etablieren. Um alle verschiedenen Anforderungen aufeinander abzustimmen, setzen wir uns für ein umfassendes Tourismuskonzept ein.

Tourismuskonzept für Kassel entwickeln
=> Mobilität S. 29

Städtemarketing für die
GrimmHeimat Nordhessen

Die Vorteile einer attraktiven Kulturstadt wie Kassel im Zusammenspiel mit einer einzigartigen landschaftlichen Idylle in der Region wollen wir ebenfalls stärker nutzen. Angebote der GrimmHeimat und Kassel Marketing sollen dafür besser aufeinander abgestimmt werden.

Herkulesbahn bauen

Unser Anliegen ist ein umweltverträglicher Tourismus. Dazu gehört für uns zum Beispiel Werbung dafür, Kassel mit Bus und Bahn zu besuchen. Dafür brauchen wir eine umweltverträgliche Erschließung der touristischen Orte zum Beispiel durch die Herkulesbahn und ein ÖPNV-Ticket für Übernachtungsgäste nach dem Vorbild der Konus-Card im Schwarzwald, mit der alles in der Region erreicht werden kann.

ÖPNV-Gäste-Karte
einführen

Trümpfe Welterbe, documenta & Co

Wir wollen die Trümpfe unserer Stadt stärker ausspielen. Dazu zählt natürlich, jedes unserer kulturellen Angebote immer weiter zu entwickeln – ob bessere Verkehrsanbindung des Bergparks oder Ausbau des documenta-Archivs zu einem Institut, um das Erlebnis documenta auch zwischen den eigentlichen Ausstellungen erfahrbar zu machen. Aufgrund der Vielzahl an hochkarätigen Angeboten wird es aber zusehends wichtiger, dass wir die Angebote miteinander vernetzen. Dafür werden wir uns einsetzen.

Vernetzung hochkarätiger
Angebote

=> Kultur S. 16

Potenzial beim Fahrradtourismus

Kassel liegt am Radfernweg R 1 und kann, gerade auch wegen der vielen kulturellen Angebote, zu einem attraktiven Zwischenstopp für den Fahrradtourismus ausgebaut werden. Hierzu wollen wir zusammen mit den Beherbergungsbetrieben Übernachtungsangebote speziell für Radler*innen schaffen. Kassel Marketing soll gezielt für den Fahrradtourismus werben.

Mobil mit Konrad, E-Bikes und Carsharing

Wir Grüne wollen Angebote wie E-Bikes, Elektroautos, das Fahrradverleihsystem Konrad und Carsharing für Gäste leichter zugänglich machen, um ohne Komforteinbußen das eigene Auto zu Hause stehen lassen zu können.

„Nutzen statt besitzen“

=> Mobilität S. 29

Region: Kooperation der Kommunen

Wir Grüne halten weiterhin am Ziel fest, die Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften in der Region Kassel neu zu organisieren. Städte und Gemeinden des Landkreises Kassel, der Landkreis selbst und die Stadt Kassel sollten ihre Aufgabenzuschritte und Entscheidungskompetenzen untereinander neu aufteilen.

Danach ist das Modell der Region Hannover ein mögliches Vorbild für eine Region Kassel. Vorläufer wie der Zweckverband Kassel oder Aufgabenübertragungen zwischen Landkreis und Stadt Kassel wie zum Beispiel bei der gemeinsamen Volkshochschule oder dem gemeinsamen Gesundheitsamt sind wichtige Vorstufen. Im Alltag zeigen sich aber auch die Grenzen dieser verabredeten Zusammenarbeit. Dies wird besonders deutlich beim Gewerbeflächenmanagement.

Regionalreform umsetzen
=> Stadtentwicklung S. 27

Regionalparlament stärkt Zusammenhalt

Gesundheitsversorgung in der Region, Bildung und Schule, Umgang mit Flächen für Wohnen und Gewerbe, Energieversorgung und Verkehrsinfrastrukturen in der Region können nur im regionalen Kontext erfolgreich erhalten und geschaffen werden. Kleinteiliges Kirchturmdenken und Konkurrenzgehebe zwischen Kassel sowie den Kommunen im Landkreis bringen da keinen Fortschritt.

Statt bei Entscheidungen immer wieder viele Parlamente zu beteiligen, gehört dies in die Entscheidungsbefugnis eines Parlaments der Region, das direkt von der Bevölkerung gewählt wird. Was nur die Kommunen vor Ort betrifft, soll auch weiterhin in ihrer Kompetenz bleiben und nur von ihnen entschieden werden. Gegebenenfalls können Angelegenheiten, die heute in der Zuständigkeit des Landkreises liegen, an sie zurückgehen.

Universitätsstadt Kassel: Wirtschaftsfaktor Wissenschaft

Die Universität ist in der Stadt und der Region angekommen. Mit ihrer Nähe zur anwendungsorientierten Wissenschaft hat die Universität einen wesentlichen Anteil an der positiven Entwicklung der Stadt Kassel in den vergangenen Jahren. Die aktuell mehr als 24.000 Studierenden haben sich für die Universität Kassel entschieden und damit die richtige Wahl getroffen.

Kurze Wege durch bessere Anbindung

Die weitsichtigen stadtplanerischen Entscheidungen wie die Erweiterung des Campus am Holländischen Platz nach Norden erleichtert die Integration der Universität in die Stadt. Dazu tragen eine bessere Anbindung der Uni für Radler*innen und an den öffentlichen Nahverkehr sowie dichtere Fußwegeverbindungen bei. Der Verkehrsentwicklungsplan ist ein Schritt in diese Richtung. Wir sind auch dafür, den Umzug der Naturwissenschaften an den Holländischen Platz zu befördern und uns um eine Nachnutzung für den Standort in Oberzwehren zu bemühen.

Campus per ÖPNV, Fahrrad
und zu Fuß gut erreichbar
=> Stadtentwicklung S. 27
=> Mobilität S. 29

Junge Unternehmen im Science Park

Wir Grüne haben die Entscheidung für die Beteiligung der Stadt Kassel am Science Park an der Universität Kassel mitentwickelt und getragen. Damit wird die Rolle der Uni als Gründungshochschule unterstützt und ein wichtiger Beitrag dazu geleistet, den Wirtschaftsstandort Kassel weiterzuentwickeln, weil so junge, innovative Unternehmen an den Standort gebunden werden.

Gründerinitiativen stärken
=> Arbeit und Wirtschaft S. 23

Gegen Verdrängung auf Wohnungsmarkt

24.000 Studierende und 3.000 Mitarbeitende sorgen für Vielfalt und Leben in der Stadt. Die internationale Mischung tut dem Miteinander in der Stadt gut. Bezahlbaren Wohnraum für Studierende zu schaffen, ist eine große Herausforderung, auch um einen Verdrängungswettbewerb auf dem Wohnungsmarkt zu vermeiden. Dafür werden wir uns einsetzen.

Bezahlbare Wohnungen
für Studierende

Erneuerbare Energie im Fokus der Forschung

Wir Grüne haben die Ansiedlung des Fraunhofer-Instituts IWES am Kulturbahnhof befördert. Außenuniversitäre Forschungseinrichtungen stärken die führende Rolle der Stadt und Region im Bereich der erneuerbaren Energien. Den Schwerpunkt Umwelt an der Universität Kassel auszubauen, ist dabei ein wichtiger Baustein. Er trägt dazu bei, die Ausbildung von Fachleuten sowie weitere Ausgründungen zu unterstützen und Kassel als Stadt der erneuerbaren Energien bundesweit zu platzieren.

Kompetenzregion
Erneuerbare Energie
=> Arbeit und Wirtschaft S. 23
=> Umwelt, Klimaschutz,
Energie S. 25

Ordnung: Prävention vor Repression

Kassel ist eine bunte, lebendige und weltoffene Stadt. Wir Grüne setzen uns über alle Politikfelder hinweg dafür ein, die Kultur des Miteinanders und des gegenseitigen Respekts zu stärken. Prävention steht für uns ganz klar vor Repression. Die vorhandenen Präventionsangebote wollen wir daher sichern und dort, wo notwendig, auch ausbauen.

Spielräume für mehr Flair

Ordnungspolitik ist für uns eine Möglichkeit, urbanes Leben zu gestalten. Insbesondere für die Innenstadt wollen wir die rechtlichen Spielräume nutzen, um mit mehr Musik und Außenveranstaltungen mehr Flair in die Straßen zu bekommen. Die Stadtteilplätze wollen wir für möglichst viele Nutzungen öffnen. Ein weiterer Schritt innovativer Ordnungspolitik ist es, durch geschickte Stadtentwicklung dafür zu sorgen, dass Konfliktpotenziale und Angsträume abgebaut werden beziehungsweise gar nicht erst entstehen können.

Urbane Räume beleben und
Konfliktpotenzial bereits in
der Planung berücksichtigen
=> Beteiligung S. 7
=> Stadtentwicklung S. 27

In einer Großstadt wie Kassel bleiben Konflikte jedoch unvermeidbar. Immer dort, wo beispielsweise Grünflächen auf Wohngebiete treffen, kommt es zu Lärmbelastungen in den Abend- und Nachtstunden. Alkoholverbotzonen bleiben für uns dennoch ein Mittel zweiter Wahl, denn sie verlagern nur die Probleme, lösen sie aber nicht.

Kontrollierte Abgabe von Cannabis insbesondere zu medizinischen Zwecken

Bürger*innenbündnis für Toleranz und gegen Gewalt

Konflikte wie zum Beispiel um die sogenannte Trinkszene in der Innenstadt sind nicht nur ordnungspolitisch zu lösen, sondern als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verstehen. Im Zusammenwirken von engagierten Menschen, Betroffenen, Expert*innen, Politiker*innen und Verwaltungsmitarbeiter*innen lassen sich Problemlagen besser erkennen und nachhaltig lösen, kann Zivilcourage gestärkt und Aufklärungsarbeit wirksamer geleistet werden. Wir wollen den „Kasseler Präventionsrat“ zu einem „Bürger*innenbündnis für Toleranz und gegen Gewalt“ erweitern.

Cannabis entkriminalisieren

Die bundesweite Debatte um die Entkriminalisierung von Cannabis zeigt, dass die Sanktionen des Strafrechts an vielen Stellen negative Folgen haben. Jugendliche und junge Erwachsene brauchen hier Aufklärung und präventive Begleitung, anstatt eine Verurteilung und ein kriminelles Beschaffungsmilieu, in dem der Kontakt zu härteren Drogen und Straftaten gegeben ist.

Insbesondere ist der medizinische Einsatz des Wirkstoffes Cannabis sinnvoll, zum Beispiel bei Schmerzpatienten und anderen chronischen Erkrankungen. Wir wollen Aufklärung und bis zu einer bundesweiten Regelung ein kommunales Modellangebot für den medizinischen Einsatz.



Gesunde Stadt

Grün steht dir, Kassel.

Arbeit und Wirtschaft: Ökologisch, ökonomisch und sozial

Nachhaltige Wirtschaft dient dem Menschen. Unsere Vision ist dabei Ökonomie, Ökologie und Soziales zusammen zu denken. Unsere Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik muss das Ziel verfolgen, beste Bedingungen zu schaffen, damit Menschen gern in Kassel arbeiten und leben. So lassen sich auch Absolvent*innen der Hochschule hier binden.

Grüne Ideen für gute Jobs und schwarze Zahlen

Regionale Arbeitsplätze der vergangenen Dekade sind zu einem erheblichen Teil im grünen Wirtschaftssektor entstanden. Dieses Aushängeschild der regionalen Wirtschaft müssen wir weiter ausbauen, um im Standortwettbewerb zu bestehen. Ob in Forschung und Entwicklung oder Industrie und Handwerk: Die Umwelttechnologie kann weiterhin neue Arbeitsplätze schaffen und zugleich die Umweltbedingungen verbessern. Dabei hilft auch das *House of Energy*, das Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Landesregierung als Kommunikations- und Transferplattform zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik in Kassel gegründet haben.

Die Universität Kassel mit ihren exzellenten Studiengängen im Umweltsektor ist der wesentliche Antrieb dieses Modells. Denn der regionale Verbund aus Produktion, Vertrieb, Installation, Dienstleistung sowie Forschung und Entwicklung ist bundesweit einmalig. Keine andere Region verbindet derart viele und vielfältige Einrichtungen, Verbände, Betriebe und Forschungsstätten der Wachstumsbranche Erneuerbare Energien.

Energetische Sanierung im Gebäudebestand bedeutet ein großes Auftragsvolumen für die Baubranche, die Haustechnikhersteller und vor allem das regionale Handwerk. Wir wollen die Region als Standort für innovative Unternehmen im Bereich Erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Solartechnik und E-Mobilität weiter ausbauen. Wir werden uns weiterhin bei Land und Bund für die Stärkung dieser Branchen einsetzen.

Magnet für qualifizierte Fachkräfte

Wichtigste Herausforderung der nächsten Jahre wird der sich schon heute abzeichnende Fachkräftemangel sein. War es in den vergangenen Jahren vorrangiges Ziel, neue Unternehmen in der Region anzusiedeln und Gewerbeflächen anzubieten, so wird es in Zukunft darum gehen, Kassel und die Region zu einem Magneten für Qualifizierte zu machen.

Wir müssen allen Jugendlichen eine qualifizierte Ausbildung ermöglichen. Auch junge Menschen, die bisher keine Chance am Arbeitsmarkt sahen und in die Langzeitarbeitslosigkeit abzurutschen drohten, brauchen Unterstützung. Niemand darf verlorengehen. Wer heute nicht ausgebildet wird, fehlt morgen als Fachkraft.

Kompetenzregion
Erneuerbare Energie
=> Universität S. 21

Ausbildung, Übergänge und
Berufseinstiege fördern
=> Kita, Schule, Bildung S. 14

Kassel und die Region können mit sehr guten Lebens- und Freizeitbedingungen punkten. Dazu tragen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unter anderem durch den Ausbau der U3-Betreuungsplätze in Kassel ebenso bei wie ein reges Kulturangebot, Weltoffenheit und nicht zuletzt die nordhessische Naturlandschaft. Diese Standortvorteile gilt es zu erhalten.

Science Park: Motor für kreative Start-ups

Seit März 2015 ist der *Science Park* auf dem Gelände der Universität Kassel fertig. Das Gründungs- und Innovationszentrum bietet Büro-, Labor- und Werkstattflächen für Ausgründungen der Universität Kassel und für Unternehmen, die die Nähe zur Hochschule sowie zu Lehre und Forschung suchen. Zentrale Aufgabe des *Science Parks* ist es, Wissenstransfer zwischen Universität und Wirtschaft zu fördern und Unternehmensgründer*innen von der Idee bis zur Etablierung am Markt zu unterstützen.

Kreative Zentren fördern
=> Kultur S. 16
=> Universität S. 21

Gewerbeflächen gemeinsam managen

Stadtnahe Gewerbeflächen müssen vorrangig für arbeitsintensive Unternehmen sowie für Co-Working-Spaces, Inkubatoren und andere moderne Formen der Zusammenarbeit vorgehalten werden. Wertvolle stadtnahe Gewerbeflächen dürfen nicht durch Neuansiedlungen von Unternehmen mit großem Flächenbedarf und wenigen Arbeitsplätzen blockiert werden. Das Lange Feld wird unter diesen Gesichtspunkten entwickelt.

Gewerbeflächen hochwertig und gemeinsam entwickeln
=> Stadtentwicklung S. 27
=> Region S. 20

Um ein gutes Angebot an Gewerbeflächen zu gewährleisten, streben wir eine Poollösung mit den Zweckverbandsgemeinden der Region Kassel an. Dies trägt zur besseren Vermarktung bei und baut die unsinnige „Bürgermeisterkonkurrenz“ bei Gewerbeflächen ab. In diese Poollösung könnten Brachflächen eingebracht, aufbereitet und neu vermarktet werden.

Anziehend attraktiv bleiben: Kassels Innenstadt

Die Innenstadt muss Magnet für Kassel und das Umland bleiben. Mit dem kommunalen Entwicklungsplan „Zentren“ haben wir ein Instrument, um großflächigen Einzelhandel zu steuern. Mit der Neugestaltung der Goethestraße und der Friedrich-Ebert-Straße hat grüne Politik in Kassel angepackt, was zu lange verschoben wurde.

Attraktives Zentrum für die Region
=> Integration/Inklusion S. 11
=> Soziale Stadt S. 17
=> Ordnung S. 21
=> Mobilität S. 29

Mit der Sanierung der Königsstraße werden wir den Menschen mehr Raum zum Verweilen zurückgeben und die Attraktivität der City steigern. Dazu trägt auch das vielfältige kulturelle Angebot in der Stadt bei. Für uns steht außer Frage, dass die Straßenbahn in der Königsstraße bleiben muss.

Kein Kirchturmdenken in der Region

Der Prozess der Bildung einer Region Kassel – von uns unterstützt und vorangetrieben – stockt. Die Gründung der Region Kassel ist in der abgelaufenen Legislaturperiode nicht gelungen. Doch schon jetzt steht fest, dass wir mit der Fusion von Ämtern, der Regiotram und der Gesundheit Nordhessen sehr viel für die Entwicklung in der Region getan haben. Regionale Identität kann sich nur herausbilden, wenn kleinkariertes Denken überwunden und gemeinsam gehandelt wird.

Städtische Kosten für Kassel Airport senken

Der Betrieb des Kassel Airport darf nicht dauerhaft die Stadtkasse belasten. Wir Kasseler Grüne unterstützen das Anliegen der schwarz-grünen Landesregierung, die Kosten dauerhaft zu senken. Sollte der Flughafenbetrieb weiterhin defizitär bleiben, wollen wir mit dem Land als größtem Gesellschafter über die weitere Entwicklung und Kostenverteilung sprechen. Die Notwendigkeit eines Verkehrslandeplatzes in Kassel-Calden sehen wir seit vielen Jahren gegeben.

Kosten für den Flughafen dauerhaft senken
=> Finanzen, Haushalt, Städtische Beteiligungen S. 33

Kriterien für Vergabe- und Tariftreuegesetz

Im März 2015 ist das neue Hessische Vergabe- und Tariftreuegesetz in Kraft getreten. Gesetzlicher Mindestlohn sowie soziale und ökologische Kriterien bei der Auftragsvergabe in Hessen sind aus Sicht der Nachhaltigkeit wichtige Punkte. Wir werden in der Kommune entsprechende Kriterien erarbeiten, um die Vergabe städtischer Aufträge anzupassen. Der Sonntag als arbeitsfreier Tag muss grundsätzlich erhalten bleiben. Wir Grüne werden uns bei kommunalen Entscheidungen eng mit Gewerkschaften, Verbänden und Kirchen abstimmen.

Soziale und ökologische Vergabekriterien

Umwelt, Klimaschutz, Energie: Natur erhalten

Wir Grüne stehen für einen sorgsamem Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen und für die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen. Umwelt, Klimaschutz und Energie sind Kernthemen grüner Kommunalpolitik. Dies ist in Kassel an vielen Stellen sichtbar und spürbar. Auch in Zukunft wollen wir die Menschen in Entscheidungen zum Klimaschutz einbinden, mit ihnen gemeinsam die Lebensqualität in der Stadt steigern und die Zukunft unserer Kinder sichern. Gesunde Luft, sauberes Wasser, wenig Lärm: Das wollen wir auch in Zukunft haben.

Führende Rolle bei der Energiewende

Die Energiewende ist ein technologisch, wirtschaftlich und politisch anspruchsvolles Vorhaben, das uns in den kommenden Jahrzehnten begleiten wird. Die Region Nordhessen mit Kassel im Zentrum hat sich zu einer Modellregion für erneuerbare Energien entwickelt, wodurch viele Arbeitsplätze entstanden sind. In Zusammenarbeit mit den Städtischen Werken und der Bürgerenergiegenossenschaft Kassel wollen wir weitere Projekte der Energiewende in der Region realisieren. Dies ist energie- und wirtschaftspolitisch zukunftsweisend und ein Erfolg grüner Kommunalpolitik für Kassel.

Kompetenzregion Erneuerbare Energie
=> Universität S. 21
=> Arbeit und Wirtschaft S. 23

Wir fordern eine strategische Ausrichtung hin zu einer dezentralen Energieversorgungsstruktur und zu einer energieeffizienten Stadt. In Zusammenarbeit mit den Städtischen Werken sollen die Menschen zum Beispiel über die Vorteile energieeffizienter Haushaltsgeräte informiert werden. Die Nutzung dieser Geräte darf keine Frage des Einkommens sein, dafür wollen wir Anreiz- und Unterstützungsprogramme schaffen. Das Angebot des *Stromsparchecks* für Transferleistungsbezieher*innen wollen wir unterstützen.

Energie-Einsparung reduziert Ausgaben
=> Soziale Stadt S. 17

Wir setzen uns für ein städtisches Energie- und Klimaschutzprogramm ein. Dies soll nicht nur einzelne Gebäude oder Anlagen betreffen, sondern sich auf ganze Stadtquartiere erstrecken. Das von uns auf den Weg gebrachte Sanierungsprogramm der Eichwaldsiedlung ist beispielhaft. Kern des Projekts ist die professionelle Unterstützung der Menschen im Stadtteil, um für jedes Gebäude die passenden Maßnahmen und Förderungen zu finden und mit dem jeweiligen Geldbeutel abzustimmen.

Städtisches Energie- und Klimaschutzprogramm

Sanieren für ein besseres Klima

40 Prozent des klimaschädlichen CO₂-Ausstoßes stammen aus dem Gebäudebestand. Die energetische Sanierung von Gebäuden zu fördern, ist daher unverzichtbar. Dabei setzen wir uns für Verfahren ein, die die finanzielle Belastung der Mieter*innen begrenzt. Nicht zu vergessen ist, dass durch die Sanierung die Lebensqualität in den Wohnungen deutlich steigt.

Wir setzen uns ein für einen vorbildlichen Umgang der Stadt Kassel mit ihren Gebäuden bei der Verbesserung der Energieeffizienz und dem Einsatz erneuerbarer Energien. Mieter*innen- und auch Eigentümer*innenverbände werden mit ihren unterschiedlichen Ansprüchen einbezogen. Gleiches gilt auch für die städtische Wohnungsbaugesellschaft und die Städtischen Werke.

Städtische Gebäude energetisch sanieren

Regenerative Energien nutzen

Die Möglichkeiten der Nutzung von regenerativ erzeugtem Strom und Wärme sind in der Stadt Kassel noch lange nicht ausgeschöpft. In den vergangenen Jahren haben sich viele Bürger*innen an Investitionen zur Erzeugung erneuerbarer Energien beteiligt. Auf immer mehr öffentlichen und privaten Dachflächen wird Strom aus Sonnenenergie erzeugt. Diesen Ausbau wollen wir fortsetzen. Gleiches gilt für die Nutzung von Sonnenenergie und nachwachsenden Rohstoffen für Warmwasserbereitung und die Beheizung von Gebäuden.

Menschen an der Energiewende beteiligen
=> Universität S. 21
=> Arbeit und Wirtschaft S. 23

Für Windkraftanlagen wollen wir Grüne bei den Menschen in der Region um mehr Akzeptanz werben. Wir unterstützen neben der zentralen Energiewende auch die dezentrale in der Hand der Bürger*innen: die *Bürgerenergiegenossenschaft Kassel*. Wir wollen die Erneuerbare Energie Region Nordhessen weiter ausbauen.

Kluge Ideen für umweltbewussten Verkehr

Wir Grüne stehen für eine Verkehrspolitik, die ihren Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leistet, ohne die Mobilität und Lebensqualität der Menschen einzuschränken. Neben den Belastungen durch klimaschädliche Abgase ist der Autoverkehr wesentlich für Feinstaub, Stickoxide und Lärm in der Stadt verantwortlich. Wir werden die Lebensqualität in Kassel auf dem Weg zur gesunden Stadt weiter steigern. Weil Lärm krank macht, setzen wir uns dafür ein, dass Anwohner*innen von Straßen und Schienenwegen besser vor Lärm geschützt werden.

Umweltbewusst unterwegs
=> Mobilität S. 29

Grün in der Stadt, Freiräume für alle

Wir fordern die ganzheitliche Entwicklung des städtischen Grüns mit dem Ziel einer gesunden Stadt für alle. Dank grüner Regierungsverantwortung im Land Hessen befindet sich ein entsprechendes Konzept bereits in Arbeit, das die Entsiegelung von Flächen und die Erhöhung des Grünanteils vorsieht. Der Zugang zu grünen Erholungsflächen darf nicht nur an privilegierten Standorten möglich sein.

Mehr Bäume für
bessere Luft

Grünflächen in der Stadt sollen besser vernetzt werden, die Pflanzung von zusätzlichen Bäumen im Straßenraum hat eine hohe Priorität. Dies zeigt sich zum Beispiel an dem kürzlich von der rot-grünen Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Entwicklungskonzept für die Wilhelmshöher Allee mit der Pflanzung von 230 zusätzlichen Bäumen. Es ist ein Beispiel für die Verbesserung des Luftaustauschs innerhalb der Stadtteile.

„Urban Gardening“

Wir wollen in der Stadt Räume schaffen, die Menschen als Garten nutzen können. Wir unterstützen daher Projekte, die die Möglichkeit bieten, gemeinschaftlich Gemüse und Zierpflanzen anzubauen („urban gardening“). In Kassel gibt es bereits mehrere Beispiele, bei denen Mensch und Natur in Einklang gebracht werden und wo sozialen und ökologischen Problemen innovativ begegnet wird. Wir fördern und unterstützen die Initiative *Essbare Stadt* und setzen uns für den Erhalt der Streuobstwiesen im Stadtgebiet ein. Dadurch entstehen Erholungs- und Ernteflächen sowie Erlebnis- und Lernbereiche für Kinder.

Umweltbildung für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche sind die Expert*innen von morgen und sollen in die Verantwortung für Natur und Umwelt hineinwachsen. Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder und Jugendliche Natur erleben und erforschen können. Das gilt für Kita, Schule und Hort, aber auch für freie Initiativen, die sich der Umweltbildung widmen und mit ausgebildeten Fachkräften innovative Angebote leisten. Ein großer Erfolg in Kassel ist der Bau und Betrieb des *Kinderbauernhofes* an den Bleichwiesen im Stadtteil Wesertor. Das Angebot „Bienen machen Schule“ ist für uns beispielhaft.

Artenschutz durch Gewässerschutz

Der Schutz von Gewässern bedeutet Artenschutz. Gewässerrandstreifen und Fließgewässer sind Lebensräume für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren. Wir setzen uns dafür ein, die Gewässer in Kassel in einen möglichst naturnahen Zustand zu versetzen beziehungsweise wieder herzustellen.

Buga schützen

Der Schutz von Wasservorkommen und die Förderung eines sparsamen Umgangs mit Trink- und Brauchwasser ist ein wesentlicher Bestandteil grüner Politik. Wir wollen den Einsatz von Brauchwasser in Haushalten sowie in Gewerbe und Industrie erweitern. Ein Programm zur Freilegung versiegelter Flächen soll dafür sorgen, dass Wasser versickern kann, bevor es zu Überschwemmungen oder zur Überlastung von Kanälen kommt. Die Buga-Seen wollen wir langfristig als Badegewässer nutzen.

Freilegung versiegelter
Flächen

Tierschutz sicherstellen

Auch die Stadt ist Lebensraum für eine große Zahl von Pflanzen und Tieren. Besonderer Schutz gilt den einheimischen Tierarten wie Igel, Fledermäusen und Brutvögel. Ihnen müssen wir geeignete Lebensräume bieten. Kassel ist Mitglied im Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“. Eine Auswahl der Erfolge grüner Kommunalpolitik sind in diesem Kontext: Reaktivierung und Durchsetzung der Baumschutzsatzung, Blühflächen an Straßenrändern, Unterstützung von Initiativen wie *Essbare Stadt* oder *Stadthonig* sowie die in der Umsetzung befindliche Kastrationspflicht streunender Katzen.

Artenvielfalt erhalten

Wildtiere gehören nicht in den Zirkus. Wir fordern ein Verbot der Haltung von Wildtieren in Zirkussen. In Kassel soll ein Auftrittsverbot für Zirkusse, die Wildtiere mitführen, erteilt werden. Für die Umsetzung des bereits bestehenden Stadtverordnetenbeschlusses werden wir uns weiter einsetzen.

Wildtierversuch
im Zirkus

Lebensmittel aus artgerechter Tierhaltung sind gut für Tier, Mensch und Umwelt, daher möchten wir die ökologische und artgerechte Landwirtschaft stärken. Wir setzen uns dafür ein, dass in den Küchen der kommunalen Einrichtungen, Schulen, Horte, Kindertagesstätten, Krankenhäuser und Senioreneinrichtungen die Lebensmittel möglichst aus biologischem Anbau und artgerechter Tierhaltung stammen und dass täglich auch ein vegetarisches Gericht angeboten wird.

Tierversuche reduzieren

Die Zahl der Tierversuche steigt auch in Hessen weiter an. Auf kommunaler Ebene wollen wir durch gezielte Aufklärungsarbeit über die Probleme der Tierversuche informieren und Alternativen aufzeigen wie zum Beispiel im Bereich der tierversuchsfreien Kosmetika.

Stadtentwicklung: Kreativ in die Zukunft

Kassel ist eine lebenswerte und lebendige Stadt mit einer hohen Anziehungskraft. Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre, die spürbare „Lust auf Kassel“ wollen wir weiterentwickeln und stärken. Wir Grüne stehen für eine Stadt- und Stadtteilentwicklungspolitik, in gleicher Weise die ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten sowie einer demokratischen Planungskultur verpflichtet ist.

Demokratische
Planungskultur
=> Beteiligung S. 7

Ökologisch bedeutet, vorrangig Wohn- und Gewerbebau sinnvoll innerstädtisch zu entwickeln, anstatt weiter Flächen an der Peripherie zu verbrauchen. Ökonomisch müssen wir Flächenmanagement und -recycling betreiben, um auch innerstädtische Brachen attraktiv zu gestalten und die Entwicklung einzubinden. Soziale Stadtpolitik macht sich dafür stark, Armut und Ausgrenzung von Teilen der Bevölkerung von wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen zu überwinden.

Universität ins Zentrum rücken

Der Ausbau des Hochschulstandorts am Holländischen Platz ist ebenso wichtig wie die fortgesetzte Unterstützung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Wir wollen die Einbindung des neuen Campus Nord in den Stadtteil und zu den umgebenden Stadtteilen stärken. Forschung und Universität wollen wir ins Zentrum Kassels besser einbinden. Eine neue Fuldastraße zur Unterneustadt und eine leichtere Überquerung der Kurt-Schumacher-Straße verbinden die Standorte mit der Innenstadt und den Wohnquartieren im Kasseler Osten. Wir wollen den Wohnungsmarkt für Studierende in Zusammenarbeit mit privaten Investoren, dem Studentenwerk und der Universität entspannen.

Unistandort HoPla
=> Universität S. 21
=> Mobilität S. 29

Innenstadt mit vielfältigen Funktionen

Urbanes Leben braucht eine Innenstadt, die verschiedene Funktionen erfüllt: attraktive Arbeitsplätze, ein vielfältiges Wohnungsangebot, dazu Konsum-, Freizeit- und Gastronomieangebote sowie eine breite Plattform für kulturelle Aktivitäten. Wir wollen weitere öffentliche Plätze attraktiv gestalten. Vordringlich sind für uns der Karlsplatz, der Brüder-Grimm-Platz mit seinem ungewöhnlichen fünfeckigen Grundriss und der Entenanger. Die Straßenbahn muss weiterhin in der Königsstraße fahren.

Aufenthaltsqualität in der
Innenstadt erhöhen
=> Kultur S. 16
=> Ordnung S. 21
=> Mobilität S. 29

Impulse für Stadtteile und Quartiere

Gegenüber der Innenstadt dürfen die Stadtteile nicht vernachlässigt werden. Mit dem „Integrierten Stadtentwicklungskonzept Ost“ (ISEK Ost) hat Kassel einen guten Schritt getan und die Handlungsfelder Wohnen, sozialräumliche Entwicklung, Bildung und Kultur, Verkehr und gewerbliche Infrastruktur bestimmt. Die Zukunft von Salzmann verdient dabei unser besonderes Augenmerk. Die Achse Universität, Pferdemarktviertel, Unterneustadt, Salzmann Gelände wird mit einer Fuß- und Radwegebrücke enorm aufgewertet.

Beispiel: ISEK Ost
=> Beteiligung S. 7

Weiterhin an Bedeutung gewonnen hat die Entwicklung der Kulturwirtschaft. Das Quartier rund um den Kulturbahnhof bis hin zum Kulturzentrum Schlachthof inklusive der Uni-Erweiterung ist dafür von herausragender Bedeutung.

Kultur- und Kreativwirtschaft vom Hbf zur Uni
=> Kultur S. 16

Der Erhalt von Frischluftschneisen, von Baulücken zur kleinräumlichen Luftzirkulation in dicht bebauten Stadtteilen, von Mindestabstandsflächen, von Ruhezeiten und Freiflächen für unsere Kinder ist uns wichtig.

Frischluft-Zirkulation
=> Umwelt, Klimaschutz,
Energie S. 25

Flächen behutsam nutzen

Ausreichende Reserven an Gewerbeflächen sind eine Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Mit dem Langen Feld wurde jetzt die letzte große zusammenhängende Gewerbefläche in Kassel ausgewiesen und Baurecht geschaffen. Weitere Siedlungs- und Gewerbeflächen in der Stadt auszuweisen, ist aufgrund ihrer „Insellage“ kaum mehr möglich. In Kassel sind und werden allerdings große Flächen innerhalb der Stadt für eine neue Nutzung frei. Dazu zählen zum Beispiel Industriegebiete in Rothenditmold, Bettenhausen und der Nordstadt. Hier bieten sich Chancen für Gewerbe-, Büro-, Kultur- und auch Wohnnutzung. Einer differenzierten Nachfrage kann die Stadt nur durch ein effizientes Gewerbeflächenmanagement begegnen.

Flächenverbrauch
reduzieren
=> Region S. 20

Flächenrecycling ist teuer, weil die Reste der vorherigen Nutzung beseitigt werden müssen. Trotzdem kann es ökonomischer sein, die innerörtlichen Flächen mit vorhandener Ausstattung (Wasser, Abwasser, Wege usw.) zu entwickeln, als neue Infrastruktur in den Randbereichen einzurichten. Wir Grüne wollen ein effizientes regionales Gewerbeflächenmanagement umsetzen. Die Stadt Kassel und der Zweckverband Raum Kassel entwickeln bereits ein Konzept zur Flächenkreislaufwirtschaft mit dem Ziel, den Bodenverbrauch durch neue Bauflächen zu reduzieren.

„Bürgermeisterkonkurrenz“
beenden
=> Region S. 20
=> Arbeit und Wirtschaft S. 23

Eine Poollösung mit den Gemeinden des Zweckverbands könnte zur besseren Vermarktung und zum Abbau der unsinnigen „Bürgermeisterkonkurrenz“ bei den Gewerbeflächen beitragen. In diese Poollösung könnten Brachflächen eingebracht, aufbereitet und neu vermarktet werden. Das interkommunale Gewerbegebiet Kassel-Calden ist ein weiterer Schritt, regional zu denken und zu handeln.

Wettbewerbe als Planungsinstrument

Die Gestaltung von Straßen, Plätzen und Gebäuden trägt maßgeblich zur Aufenthaltsqualität und zur Attraktivität einer Stadt bei. Architektur- und städtebauliche Wettbewerbe sowie Gutachterverfahren sind bewährte Instrumente, mit denen aus unterschiedlichen Vorschlägen ein passender ausgewählt werden kann. Wir wollen diese Instrumente mit den Bürger*innen nutzen.

Engagement für den Denkmalschutz

Die Atmosphäre einer Stadt wird wesentlich durch eine gut gepflegte historische Bausubstanz geprägt. Aufgabe des Denkmalschutzes ist es, die Zeitzeugnisse zu sichern. Es gibt zahlreiche Beispiele für vorbildliche Denkmalschutzleistungen in Kassel. Und es gibt Fälle bei denen private Eigentümer zum Handeln zu motivieren sind. Das Salzmann-Gelände in Bettenhausen wird weiterhin unsere volle Aufmerksamkeit bekommen, um einen Erhalt mit einer dauerhaften Nutzung dieses historischen Gebäudes sicherzustellen. Es muss Aufgabe der Stadtverwaltung bleiben, engagierte und investitionsbereite Bürger*innen, Unternehmen und Initiativen zu fördern. Aufmerksamkeit verdienen ebenfalls historische Gartenanlagen. Dies fordert von uns finanzielles und intellektuelles Engagement.

Faire Mieten und lebenswerter Wohnraum

Wir brauchen in Kassel auch in Zukunft bezahlbaren Wohnraum in unterschiedlichen Ausprägungen: kleine Wohnungen für Alleinerziehende und Alleinstehende und große für Familien. Ältere Menschen suchen zunehmend neue Wohnformen und Lebensumfelder. Wir brauchen barrierefreien Wohnraum für Menschen mit Mobilitätseinschränkung sowie Raum für alternative Lebensentwürfe und Wohngemeinschaften. Die Unterbringung von Geflüchteten ist eine weitere Herausforderung, der wir uns stellen.

Wir wollen alle rechtlichen und räumlichen Möglichkeiten ausschöpfen, um bedarfsgerechten Wohnraum zu schaffen und die Mieten auf verträglichem Niveau zu halten – sowohl im preiswerten als auch im gehobenen Segment. Über 2.300 Wohneinheiten sind aktuell in der Entwicklung.

Energetische Sanierung und stabile Warmmieten

Die energetische Sanierung von Gebäuden ist ein wichtiges Ziel grüner Stadtentwicklungs- und Umweltpolitik. Sie senkt die klimagefährdenden CO₂-Emissionen und bringt den Bewohner*innen deutlich mehr Behaglichkeit und Lebensqualität. Sanierungsmaßnahmen sind durch Energieeinsparung ohne eine deutliche Steigerung der Warmmiete möglich. Das zeigt die städtische Wohnungsbaugesellschaft GWG, die über 100 Millionen Euro in die energetische Sanierung ihres Wohnungsbestandes investiert hat.

Wir möchten, dass Mieter*innen oder Käufer*innen verständliche Informationen darüber bekommen, wie der energetische Zustand einer angestrebten Immobilie ist und sie sich über den Komfort-Standard sowie die Heizkosten im Klaren sind.

Weniger Lärm und Staub

Ungefähr 50.000 Menschen leben in Kassel an Hauptverkehrsstraßen. Sie werden Tag und Nacht stark durch Lärm und Feinstaub belastet. Die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität dieser Menschen ist ein wichtiges Ziel grüner Verkehrs- und Stadtentwicklungspolitik. Der Verkehrsentwicklungsplan 2030 zeigt Lösungen auf, die wir mit den Bürger*innen umsetzen wollen.

Baukultur von unten für eine zukunftsfähige Stadt

In einer in der Fläche so begrenzten Stadt wie Kassel soll es keine Neubauten auf der grünen Wiese mehr geben. Darum muss das Bauen als Innenentwicklung in den Quartieren stattfinden. Es gilt, die Wohngebiete behutsam und wirkungsvoll weiterzuentwickeln, um die Qualität des Wohnens in unserer Stadt auch in der Zukunft zu gewährleisten und die dynamische Entwicklung Kassels fortzusetzen.

Wir zielen auf eine Innenentwicklung, die das soziale Miteinander stärkt. Mit dem Beteiligungsformat *Baukultur von unten* werden wir gemeinsam mit Bewohner*innen, Planer*innen und der Verwaltung nach den besten baulichen Lösungen für das Wohnquartier suchen, um Konflikte (Stichwort: Stadtvillen) – wo möglich – zu vermeiden oder zu klären. Die Innenentwicklung vermeidet durch kurze Wege Verkehr, wertet Quartiere auf und ist damit ein wertvolles Instrument zur Erreichung der Klimaschutzziele in der Stadt.

Historische Bausubstanz
schützen

Bezahlbaren und bedarfsgerechten Wohnraum
=> Integration/Inklusion S. 11
=> Geflüchtete S. 12
=> Soziale Stadt S. 17
=> Senior*innen S. 32

Energie-Einsparung
=> Umwelt, Klimaschutz,
Energie S. 25

Lärm- und Schadstoffbelastung reduzieren
=> Mobilität S. 25

Quartiere behutsam und wirkungsvoll entwickeln
=> Beteiligung S. 7

Mehr Freiräume in lebendigen Quartieren

Lebenswerte Wohnquartiere mit verbesserter Aufenthaltsqualität tragen zu einer lebendigen und zukunftsfähigen Stadt bei. Deshalb gilt es auch zukünftig, Freiflächen in Kassel so miteinander zu vernetzen, dass die Bewegungsräume für alle Menschen deutlich wachsen. Wie das geht, zeigt das Beispiel „Grüne Banane“ im Westen der Stadt. Besonders für Kinder sind weitläufige und zusammenhängende Freiflächen in den Wohngebieten wichtig.

Der Umbau der Friedrich-Ebert-Straße enthält Kernpunkte grüner Stadtentwicklungspolitik und ist ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Vermittlung zwischen Verkehr und Lebensqualität in der Stadt.

Mobilität: Pro Mensch und Umwelt

In Kassel legen die Menschen täglich circa 3,4 Millionen Kilometer Wegstrecken zurück: zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Auto oder mit Bus und Bahn. Für uns Kasseler Grüne geht es nicht nur um die Wegstrecken an sich. Für uns ist Verkehr auch eine Frage der Lebensqualität. Wir setzen uns deshalb für die Einbindung des Verkehrs in alle Lebensbereiche ein.

Wir sind sehr stolz, dass sich die Verkehrspolitik in Kassel in den vergangenen Jahren von einer autogerechten hin zu einer menschengerechten entwickelt hat. Beispiele wie der Umbau der Goethestraße und der Friedrich-Ebert-Straße zeigen, dass ein Mehr an Aufenthaltsqualität nicht dem gleichberechtigten Miteinander aller Beteiligten im Wege steht.

Der Verkehrsentwicklungsplan Kassel 2030 ist bereits jetzt ein voller Erfolg und ein Symbol verantwortungsbewusster, grüner Verkehrspolitik. Die gründliche Erhebung aller Verkehrsdaten zu Beginn des Planungsprozesses ermöglicht es uns, passgenaue Lösungen für die Bedürfnisse der Menschen in Kassel zu finden. Die in 2014/15 beschlossenen Ziele und Maßnahmen bilden daher die Grundlage für alle wesentlichen Weichenstellungen in der nächsten Wahlperiode.

Wir stehen für eine menschen- und umweltfreundliche Verkehrspolitik. Wir wollen deshalb den Umweltverbund aus Rad- und Fußverkehr sowie dem öffentlichen Personennahverkehr stärken. Zum Hessentag 2013 wurde das intelligente Verkehrskonzept der Stadt Kassel vom Bundesumweltministerium als vorbildlich ausgezeichnet. Verkehr ist nicht nur eine Frage, wie man möglichst schnell von A nach B kommt, sondern auch eine Frage der Gesundheit und des Umwelt- und Klimaschutzes.

Mit Bus und Bahn umweltbewusst ans Ziel

Ein starker öffentlicher Personennahverkehr steht im Zentrum einer modernen Verkehrspolitik. Wir begrüßen daher den breiten Beteiligungsprozess der KVG, um ihr Liniennetz an die heutigen Bedürfnisse anzupassen. Aus grüner Sicht ist eine Neuordnung der Kasseler Linien nur dann sinnvoll, wenn hinterher mehr Menschen Busse und Bahnen nutzen als vorher.

Die Straßenbahn gehört in die Mitte der Stadt – im Sinne der Aufenthaltsqualität und des Einzelhandels. Damit Innenstadt gut erreichbar und möglichst barrierefrei bleibt, werden wir uns für den Erhalt der Straßenbahnen in der Königsstraße einsetzen.

Der Ausbau des Straßenbahnnetzes ist ein langfristiges Vorhaben, das nicht selten Jahrzehnte in der Umsetzung dauert. Datenerhebungen im Zuge der Erstellung des Verkehrsentwicklungsplanes legen nahe, dass weitere Straßenbahnverbindungen wie Herkulesbahn, Bahn nach Harleshausen oder nach Lohfelden über Waldau zur Verbesserung des ÖPNV beitragen können. Gemeinsam mit den Bürger*innen vor Ort wollen wir ihre Machbarkeit diskutieren und ihre Umsetzung gestalten. Uns ist klar, dass ein solcher Ausbau nur mit finanzieller Förderung durch Land und Bund möglich wird. Bei beiden werden wir uns dafür einsetzen.

Aus touristischen Gründen, nämlich zum Schutz des Weltkulturerbes und zur Verbesserung der Verkehrssituation im Bergpark, wollen wir die Herkulesbahn. Mit dem Land verhandeln wir über die Realisierung.

Nachdem die Tramhaltestellen barrierefrei gestaltet sind, werden wir uns verstärkt um die Barrierefreiheit der Bushaltestellen kümmern. Auch beim Fernbusverkehr werden wir uns für umwelt- und menschenfreundliche Lösungen einsetzen. Dazu zählt sicherlich, die Verkehrsbelastung insbesondere für Wehlheiden schnellstmöglich zu reduzieren und einen Standort zu finden, der den Belangen des Fern- und Stadtverkehrs gleichermaßen gerecht wird. Grundlage für die Standortentscheidung wird

Naherholung und gute Luft
=> Umwelt, Klimaschutz,
Energie S. 25

Verkehr planen bis 2030
=> Beteiligung S. 7

Umweltverbund stärken
=> Umwelt, Klimaschutz,
Energie S. 25

Tram in der Königsstraße
=> Integration/Inklusion S. 11
=> Soziale Stadt S. 17

Tourismus stärken,
Herkulesbahn bauen
=> Tourismus S. 19

Fernbusbahnhof mit den Busunternehmen schaffen

ein bereits in Arbeit befindliches Gutachten sein. An der Umsetzung sollen sich die Fernbusunternehmen aktiv und finanziell beteiligen.

Radverkehr verdoppeln
=> Tourismus S. 19

Mehr Sicherheit und Komfort für Radler*innen

Unser Ziel ist es, den Radverkehrsanteil in Kassel zu verdoppeln. Dafür wollen wir Sicherheit und Komfort für Radler*innen verbessern. Dazu gehört für uns ein fortlaufender Ausbau des Radwegenetzes in Kassel. Priorität haben für uns beispielsweise die Wilhelmshöher Allee, insbesondere am Bahnhof Wilhelmshöhe, die Radverkehrsanbindung zum Kasseler Osten sowie die Eugen-Richter-Straße. Außerdem wollen wir weitere Fahrradstraßen einrichten (zum Beispiel Schillerstraße, Königstor und Goethestraße entlang der Goetheanlage). Konrad soll dauerhaft erhalten und die bestehende Struktur wo nötig ausgebaut werden. Wir wollen zudem den Radtourismus ausbauen.

Radstrecken nach Vellmar, Baunatal und Kaufungen

Wir Grüne sind erfreut über den positiven Trend bei E-Bikes und Pedelecs. Mit dieser Technologie sind nicht nur mehr Menschen mit dem Rad unterwegs, die es bisher aufgrund der Kasseler Topografie nicht waren, sondern auch das Einzugsgebiet aus den Umlandgemeinden hat sich vergrößert. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass neben dem Radwegenetz in der Fläche auch schnelle Radwege insbesondere für Berufspendler*innen geschaffen werden. Schnelle, durchgehende Radstrecken durch Kassel und ins Umland zum Beispiel von/nach Vellmar, Baunatal und Kaufungen würden noch mehr Menschen auf das Rad umsteigen lassen. Auf den Hauptstrecken wollen wir deshalb unnötige Verzögerungen für den Radverkehr abbauen.

Sicherheit für Radler*innen im Verkehrsraum schaffen

Um die Sicherheit von Radfahrer*innen gegenüber dem Autoverkehr, aber auch um die Sicherheit der Fußgänger*innen gegenüber dem Radverkehr zu erhöhen, sollen an Knoten und Einmündungen laufend Verbesserungen vorgenommen werden. Als Beispiele sind zu nennen: das Schaffen von Furten/Absenkungen, Rotmarkierungen, größere Aufstellflächen und sicherere Ampelschaltungen für Radler*innen. Radwege sollen bevorzugt auf der Fahrbahn geführt werden, gemeinsame Fuß-/Radwege soll es in der Regel nicht geben, bestehende sollen möglichst umgebaut werden.

Mehr Abstellanlagen für Räder anbieten

Wir wollen weitere Abstellanlagen für Räder, auch in Form von Fahrradboxen, je nach Bedarf und Möglichkeit auch in Form von separaten Bereichen für Fahrräder in Parkhäusern. Den Erfolg von mehr als 1.000 geschaffenen Abstellmöglichkeiten wollen wir fortsetzen.

Für den Radverkehr soll in der Verwaltung eine personelle und finanziell dauerhaft ausreichend ausgestattete Stabsstelle eingerichtet werden, die ausschließlich für dieses Thema zuständig ist.

Sichere Fußwege für Jung und Alt

Wir setzen uns auch für gute, sichere und breite Fußwege ein. Mit bunten Markierungen sollen unsere Kinder selbstbewusst und sicher den Weg zur Schule laufen können. Durch den Rückbau von Unterführungen, wie gerade am Altmarkt geschehen, wollen wir Angsträume weiter reduzieren. Durch abgesenkte Bordsteine und ausreichend Sitzgelegenheiten sollen auch ältere Menschen die Gelegenheit haben, ihre Wege eigenständig zu Fuß zu erledigen.

Carsharing: Nutzen statt besitzen

Wir sehen beim Carsharing noch erhebliches Potenzial. Nutzen statt besitzen liegt vor allem bei jüngeren Menschen im Trend. Das wollen wir mit einer Stärkung des Carsharings aufgreifen. Wir setzen uns auf Bundesebene für die Möglichkeit von Carsharing-Stellplätzen im öffentlichen Raum ein. Mit einem Runden Tisch „Carsharing“ bringen wir alle Beteiligten mit dem Ziel an einen Tisch, die Nutzung in Kassel zu verdoppeln. Dazu gehört für uns die Schaffung von Mobilitätspunkten mit Anschluss an andere Verkehrsträger, die Einrichtung von flexiblen Zonen mit freier Abstellmöglichkeit, eine Verstärkung der modellhaften Erprobung von E-Carsharing-Autos, eine Einbindung in den städtischen Fuhrpark und verstärkte Informationen über Carsharing für die Kasseler Bevölkerung zum Beispiel mit Hilfe digitaler Medien.

Carsharing Stellplätze ausbauen

Sicherheit vor Geschwindigkeit

Verkehrssicherheit hat oberste Priorität in der grünen Verkehrspolitik. Gefährliche Stellen müssen weiter abgebaut werden. Dabei sind Fuß- und Radverkehr in besonderer Weise auf Sicherheitsmaßnahmen angewiesen. Ein Beispiel ist der geplante Umbau der Drei Brücken in Rothenditmolde.

Zu hohe Geschwindigkeit ist nach wie vor der Hauptgrund für schwere Verkehrsunfälle. Dort, wo es die Sicherheit gebietet und auch Menschen vor Lärm geschützt werden müssen, setzen wir uns für eine Reduzierung der Geschwindigkeit ein. Wir wollen einen wissenschaftlich begleiteten Test, der die Auswirkungen von Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen für den Verkehr in Kassel prüft.

Mobilität intelligent steuern

Wo es praktikabel ist, soll das städtische Mobilitätsmanagement Angebote schaffen, damit Menschen auf das Auto verzichten können. Insbesondere mit Schulen und Betrieben wollen wir verstärkt zusammenarbeiten. Für all diejenigen, die weiterhin auf das Auto angewiesen sind oder nicht darauf verzichten wollen, setzen wir uns für intelligente Verkehrsleitsysteme ein, um den Verkehr möglichst reibungslos und somit so umweltfreundlich wie möglich fließen zu lassen. Ein entsprechendes Projekt befindet sich bereits in der Vorbereitung und wird zusammen mit der Universität für Kassel erarbeitet. Das Verkehrs- und Mobilitätsmanagement, also das vernetzte Denken dieser beiden Handlungsstränge, wollen wir weiter stärken.

Gesundheit: Ganzheitlich gestalten

Ein gesundheitsförderliches Kassel zeichnet sich dadurch aus, dass Gesundheit in vielen Bereichen der Stadtpolitik eine hohe Beachtung findet. Die Verkehrs- und Mobilitätspolitik bietet wesentliche Schnittmengen zum Bereich Gesundheit, denn Lärm, Staub und Stress können krank machen. Gemeinsam mit den Bewohner*innen wollen wir Ideen für ein gesundes Leben im Stadtteil entwickeln und die Lebensbedingungen in der Stadt so gestalten, dass urbanes Leben ohne unnötige Gesundheitsbelastungen und -gefahren attraktiv bleibt. Umso wichtiger ist es daher, sich für ein vielfältiges Angebot von Freiräumen in der Stadt stark zu machen.

Gutes Netz für die Akteur*innen

Auf der kommunalen Ebene haben wir alle Möglichkeiten, Gesundheitsförderung und Prävention praktisch umzusetzen. Diese Angebote an Kitas und Schulen, aber auch durch Einrichtungen wie Volkshochschulen, Stadtteilzentren, Jugendzentren und Sportvereine wollen wir stärken.

Kassel ist im Gesundheitswesen gut aufgestellt. Als Mitglied im Gesunde-Städte-Netz, im kommunalen Partnerprozess „Gesund Aufwachsen“ und im Bereich der kommunalen Gesundheitsförderung und Vernetzung verfügt die Stadt über einen sehr aktiven öffentlichen Gesundheitsdienst. Dazu kommt der „Pakt für Gesundheit“, der weitere Präventionspotenziale auf kommunaler Ebene mobilisiert und alle relevanten örtlichen Akteur*innen zielgerichtet vernetzt.

Die gute Struktur der Schuleingangsuntersuchungen und der Gesundheitsvorsorge in den Kindertagesstätten wollen wir fortsetzen.

Selbstständigkeit in den eigenen vier Wänden

In Folge des demografischen Wandels wird die Zahl der pflegebedürftigen und insbesondere der an Demenz erkrankten Menschen in Kassel weiter zunehmen. Wir brauchen daher ein vielfältiges Angebot an unterschiedlichen Wohnformen für pflegebedürftige Menschen. Ob ambulant oder stationär, ob Wohngemeinschaften, betreutes Wohnen, ambulanter Pflegedienst oder Pflegeheim – in jeder Form wollen wir Pflege fördern, die Selbstständigkeit ermöglicht sowie nachbarschaftliches und generationsübergreifendes Zusammenleben mit professioneller Hilfe und Pflege verbindet.

Sichere Versorgung für alle Menschen

Die Gesundheitskarte verbessert die gesundheitliche Versorgung von Geflüchteten und entlastet die Kommunen. Geflüchtete Menschen, die akute Schmerzen haben oder krank sind, sollen künftig direkt zu einer Ärztin oder einem Arzt gehen können – wie jeder andere Mensch in Deutschland auch. Wir beteiligen uns an der Einführung einer Gesundheitskarte für alle Geflüchteten in Hessen von Anfang an nach den Beispielen von Bremen, Hamburg und Nordrhein-Westfalen.

Wir wollen die Arbeit der „Fahrenden Ärzte“ weiter unterstützen und die Einführung einer Sprechstunde für nicht-versicherte Personen prüfen. Solch ein offenes Angebot im Bereich der Gesundheitsvorsorge von Prostituierten wollen wir mit Einrichtungen wie *sichtBar* fördern.

Hilfe bei Suchterkrankung und -gefahr

Abhängigkeit von legalen und illegalen Drogen treten quer durch alle gesellschaftlichen Schichten und in allen Altersgruppen auf. Während die klassischen, legalen Drogen Alkohol und Nikotin immer wieder öffentlich thematisiert und zumindest teilweise erfolgreich bekämpft werden, breiten sich andere Formen der Sucht schleichend aus. Fast allen Suchterkrankungen ist gemeinsam, dass sie nicht nur die erkrankte Person betreffen, sondern das gesamte Umfeld erheblich darunter leidet.

Belastungen reduzieren
=> Umwelt, Klimaschutz,
Energie S. 25
=> Gesundheit S. 31

Angebote zu Bewegung und gesunder Ernährung weiter ausbauen
=> Sport und Bewegung S. 19

Soziale Teilhabe von Pflegebedürftigen wahren
=> Senior*innen S. 32

Gesundheitskarte für Geflüchtete einführen
=> Geflüchtete S. 12

Einrichtungen der
Suchtprävention sichern
=> Soziale Stadt S. 17
=> Ordnung S. 21

Kassel hält für suchtgefährdete und drogenabhängige Menschen ein breites und gutes Angebot an Hilfen und Beratung durch freie Träger, Selbsthilfe und Stadt vor. Diese Angebote wollen wir sichern und gemeinsam mit den Trägern auch bedarfsgerecht weiterentwickeln.

Bessere Bedingungen für Selbsthilfe

Die organisierte Selbsthilfe versteht sich als glaubwürdiger, verlässlicher, konstruktiver Gesprächspartner für alle Akteur*innen aus dem Bereich des Gesundheits- und Versorgungswesens. Die Zusammenschlüsse von betroffenen Menschen auf lokaler Ebene leisten einen erheblichen Beitrag für die Verbesserung der persönlichen Lebensqualität. Gemeinsam bewältigen sie körperliche oder seelische Krankheiten sowie deren Ursachen oder Folgen und überwinden Isolation und gesellschaftliche Ausgrenzung.

Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen wie in Kassel „KISS“ bieten vielseitige Plattformen zum Informations- und Erfahrungsaustausch, emotionale Unterstützung, Fachinformationen, Expert*innenvorträge und vieles mehr. Wir möchten eine generelle Aufwertung der Selbsthilfe im Gesundheitswesen und bessere Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement.

Ehrenamtliches
Engagement fördern

Senior*innen: Im Alter selbstbestimmt leben

In Kassel wohnen derzeit etwa 40.000 Menschen, die älter als 65 sind – Tendenz steigend. Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass die Belange älterer Menschen ganzheitlich in allen Planungsprozessen mit bedacht werden. Ganzheitlich heißt für uns, dass wir sowohl den noch jungen Alten, die mitten im Leben stehen, als auch den hochbetagten Menschen, die auf unsere aktive Unterstützung angewiesen sind, Angebote machen wollen.

Besondere Schwerpunkt möchten wir darauf legen, Barrieren abzubauen, Beratungs- und Freizeitangebote in den Quartieren zu vernetzen und die Quartierszentren und unsere Innenstadt so zu gestalten, dass sie zum Verweilen von Menschen höheren Alters einladen.

Selbstverständlich
Barrierefrei
=> Stadtentwicklung S. 27
=> Mobilität S. 29

Wohnen, leben, sich bewegen

Wir werden konsequent den Quartiersansatz der vergangenen Jahre fortsetzen. In Zusammenarbeit mit den Wohnungsbaugenossenschaften wollen wir das Angebot an barrierearmen und barrierefreien Wohnungen ausweiten und die lokalen Versorgungsstrukturen erhalten. Der neu entstandene Wochenmarkt auf dem Ossenplatz in Harleshausen ist ein gutes Beispiel dafür, wie lokale Versorgung funktionieren kann und ein Stadtteilplatz zu einem Ort der Begegnung wird.

Auch gilt es, neue Wohnformen zu fördern, die ein eigenständiges, aber eben nicht alleingelassenes Leben in den eigenen vier Wänden ermöglichen. Ein konkretes Projekt, das wir Kasseler Grüne umsetzen wollen, ist ein weiteres Mehrgenerationenhaus beziehungsweise Wohnprojekt nach dem Vorbild des *Heilhauses* in Rothenditmold.

Es gehört für uns zum selbstbestimmten Leben dazu, dass Menschen jeden Alters mit dem öffentlichen Nahverkehr mobil sein können. Die geplante Liniennetzreform der KVG wird daraufhin zu prüfen sein.

In der Kasseler Innenstadt sowie in den Stadtteilzentren werden wir für mehr Sitzgelegenheiten sorgen, damit mobilitätseingeschränkte Menschen die notwendigen Orte für Ruhepausen finden. Außerdem werden wir eine Initiative starten, um zusammen mit den Geschäften und Läden ausreichend Zugänge zu Toiletten anbieten zu können. Wir wollen außerdem die ehrenamtlichen Strukturen ausbauen. Zum einen, um die älteren Menschen zu unterstützen; zum anderen, um ältere Menschen beispielsweise als Vorlesepaten für Bildungsprojekte mit Kindern zu gewinnen.

Aufenthaltsqualität
der Innenstadt
=> Mobilität S. 29

Zur Unterstützung der älteren Menschen und im Rahmen der kommunalen Altenhilfeplanung streben wir die Schulung von sogenannten „Demenzlotsen“ an. Wir wollen so der Unsicherheit und Unkenntnis im Umgang mit an Demenz erkrankten Mitbürger*innen begegnen und ihnen Unterstützung bieten, ihren Alltag zu bewältigen oder Freizeitaktivitäten nachzugehen.

Finanzen, Haushalt, Städtische Beteiligungen: Auf Kurs halten

Wir Grüne stehen für verantwortungsvolle und zukunftsorientierte Finanzpolitik und wollen diesen Kurs fortsetzen. In der zurückliegenden Wahlperiode haben wir mehr als 270 Millionen Euro Schulden abgebaut, voraussichtlich drei ausgeglichene Haushalte hintereinander aufgestellt und dennoch in Bildung, Infrastruktur und Lebensqualität investieren können. Wir haben die Grimmwelt gebaut und zentrale Verkehrsprojekte umgesetzt.

Wir finden, Kassel geht es gut! Dank der grün getragenen Landesregierung können wir auch in Zukunft mit auskömmlichen Finanzzuweisungen rechnen, somit weiterhin verantwortungsvoll haushalten und in unsere Stadt investieren. Gleichwohl übertragen Bund und Land immer noch zu viele Aufgaben auf die Kommune, ohne eine angemessene Gegenfinanzierung zu gewährleisten. Auf Landesebene sind bereits Schritte in die richtige Richtung erkennbar, weitere müssen aber folgen. Damit wir kommunal handlungsfähig bleiben und freiwillige Leistungen gestalten können.

Solide Haushaltspolitik
mit Augenmaß

Gerecht bei Leistung und Lasten

Im Hinblick auf nachfolgende Generationen ist für uns ein schonender Umgang mit den Ressourcen ebenso wichtig wie ein verantwortungsvoller Umgang mit den Finanzen. Wir wollen unseren Kindern und Enkeln keine übermäßige Schuldenlast aufbürden.

Um Lebensqualität handfest gestalten zu können, setzen wir uns dafür ein, dass neben den kommunalen Pflichtaufgaben auch genügend Spielraum bleibt, mit kommunalem Geld die Stadtgesellschaft sinnvoll zu unterstützen. Dies haben wir in der Vergangenheit erfolgreich getan und zum Beispiel die Sanierung der Freibäder Wilhelmshöhe und Harleshausen in der Haushaltsplanung verankert. Zudem haben wir dafür gesorgt, dass die Zuwendungen an Vereine, Verbände, Kunst und Kultur weiterhin Bestand haben.

Sozialen Frieden in der
Stadt Kassel sichern

Es ist guter grüner Stil, sowohl auf Verteilungsgerechtigkeit für die Bürger*innen bei kommunalen Leistungen als auch bei kommunalen Lasten zu achten. Zu letzterem gehört es aus unserer Sicht, dass wir uns der Verantwortung eines auskömmlichen Haushaltes und somit der Haushaltskonsolidierung stellen und – wenn erforderlich – auch unangenehme Maßnahmen ergreifen.

Sparen mit Augenmaß

Für uns kommen scheinbar gerechte, „rasenmäherartige“ Kürzungen über alle kommunalen Bereiche hinweg nicht in Frage. Wenn an Einsparungen von Leistungen kein Weg vorbeiführt, dann müssen diese sozialverträglich und mit Augenmaß sein. Haushaltspolitik zu betreiben, bedeutet für uns, Investitionen aus öffentlichen Haushaltsmitteln in zukunftsweisenden Bereichen zu tätigen.

Zukunftsweisend in Ideen
und Bildung investieren

Die in der Vergangenheit begonnenen und laufenden Investitionen sind permanent auf den Prüfstand zu stellen. Dies gilt zum Beispiel für den Flughafen in Calden, der nach der Koalitionsvereinbarung der Landesregierung im Jahr 2017 evaluiert werden soll. Investiert werden muss vor allem in eine angemessene Betreuung und Bildung unserer Kinder sowie in Maßnahmen zur Energiewende und zur Modernisierung des Verkehrs, um nur einige Schwerpunkte zu nennen.

Energetische Investitionen
für dauerhafte und sinnvolle
Haushaltskonsolidierungen

Daseinsvorsorge zum Wohle der Stadt

Kassel ist an zahlreichen Unternehmen beteiligt (zum Beispiel KVG, GNH, Städtische Werke, GWG). Diese sind wiederum selbstständig in einer Vielzahl von weiteren Unternehmen aktiv. Messlatte für die kommunalen Beteiligungen ist und bleibt für uns stets die Bereithaltung einer ortsnahe Daseinsvorsorge. Diese geschaffene kommunale Struktur hat Vorteile, die wir mehr herausstellen und nutzen wollen.

Die Kasseler Sparkasse muss ihre Verantwortung als großer Arbeitgeber, Ausbilder und vor allem als Kreditgeber für kleinere und mittelständische Unternehmen forsetzen können. Die Förderung im Bereich des Sozialen, der Kunst, Kultur und des Sports bleibt wichtiger Bestandteil der Sparkasse. Wir Grüne werden uns weiterhin für den Erhalt des Regionalprinzips einsetzen, das Herzstück der Sparkassen. Wir Grüne werden gegen Initiativen auf europäischer Ebene zur Abschaffung der Sparkassenstruktur eintreten.

Kasseler Sparkasse
mit Regionalprinzip
erhalten

Verantwortungsvolle
Arbeitgeber*innen

Kommunal geführte und geprägte Unternehmen dürfen nicht in erster Linie gewinn- beziehungsweise renditeorientiert sein, sondern müssen in ihren jeweiligen Bereichen der Sicherstellung der Grundversorgung der Kasseler Bevölkerung dienen. Gerade dadurch gewinnt Kassel an Attraktivität. Für uns bieten die kommunalen Unternehmen den Vorteil transparenter und zugänglicher Entscheidungsstrukturen vor Ort, die die Besonderheiten und Bedürfnisse Kassels und der Region im Blick haben. Außerdem müssen und können die kommunalen Unternehmen als verantwortungsvolle Arbeitgeber*innen für Beschäftigte aus Kassel und dem Umland agieren und tarifbasierte Arbeitsverhältnisse gewährleisten. Dennoch wollen wir fortlaufend prüfen, an welchen Unternehmen eine städtische Beteiligung zukünftig noch sinnvoll ist und wo nicht. Wir streben eine solche intensive Prüfung an, um sinnvolle Beteiligungen zu stärken.

Bestattungskultur: Jenseits der Tradition

Veränderte Lebensbedingungen erfordern es, städtische Infrastruktur anzupassen. Das gilt auch für die Bestattungskultur und die Friedhöfe, die sich mit dem Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse in einem tiefgreifenden Umbruch befinden. Hinterbliebene und alte Menschen sind oft auf der Suche nach alternativen Angeboten jenseits der traditionellen Bestattungsformate.

Impulse aus der Gesellschaft

Neue Impulse zur Bestattungs-
kultur aufgreifen

Vielfältige weltanschauliche Haltungen und religiöse Gemeinschaften suchen für sie angemessene Formen der Bestattung. Darum braucht die Bestattungskultur konstruktive Impulse aus Handwerk und Wirtschaft, aus den Institutionen, religiösen Gemeinschaften, Vereinen und von interessierten Menschen. Nur so lässt sich den Herausforderungen der vielfältigen und zum Teil sehr unterschiedlichen kulturellen und religiösen Vorstellungen in der Stadtgesellschaft gerecht werden.

Friedhofswesen reformieren

Die Friedhöfe brauchen Beständigkeit in ihrer langfristig angelegten Entwicklung. Aber sie brauchen auch Räume für Veränderung vor dem Hintergrund stark sinkender Bestattungszahlen, die schon in naher Zukunft kein auskömmliches Bestattungswesen in Kassel möglich machen. Das steigende Überangebot der Flächen auf den Friedhöfen macht eine Neuordnung des Bestattungswesens erforderlich. Dieser Aufgabe werden wir uns annehmen.

**Grün
steht dir,
Kassel.**

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

